

8. Jahrgang · Februar 1962

Nur für Betriebsangehörige



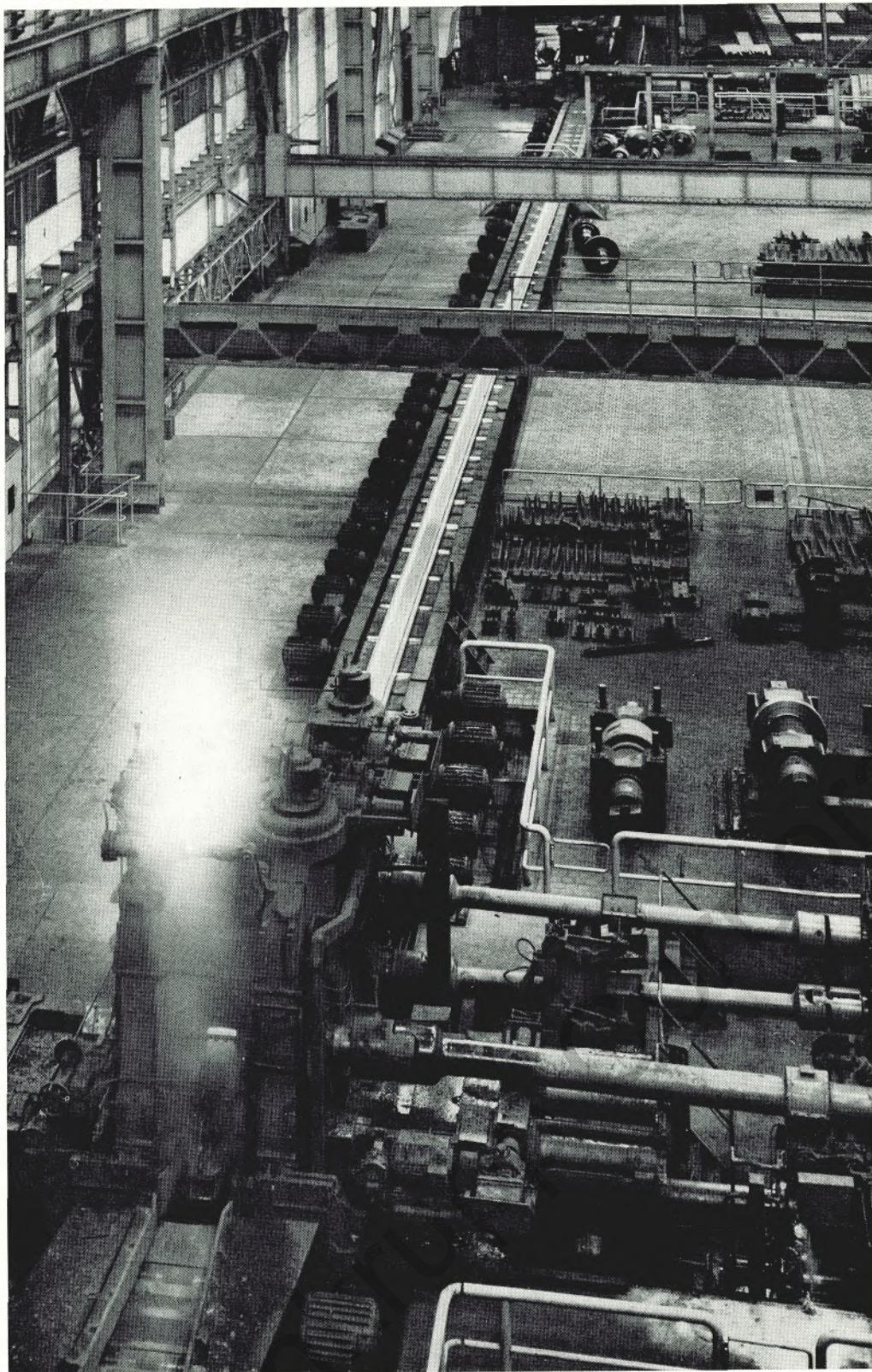
16 6032 E

unsere ATH

Werkzeitschrift der August Thyssen-Hütte AG · Duisburg-Hamborn

2





DIE UNIVERSAL-TRÄGERSTRASSE DER ATH

ATH-MOSAİK

- Der Zeche Luisenthal der Saarbergwerke AG in Völklingen hat der Vorstand unserer Hütte anlässlich des schweren Grubenunglücks das Beileid von Werk und Belegschaft zum Tod der Bergleute und die herzliche Anteilnahme an dem schweren Leid der Angehörigen ausgesprochen.
- Eine Sonderprämie für das Jahr 1961 werden die Belegschaftsmitglieder der ATH erhalten. (Siehe hierzu auch Seite 21).
- Der Aufsichtsrat der August Thyssen-Hütte AG hat in seiner letzten Sitzung den Jahresabschluß zum 30. September 1961 festgestellt. Die Hauptversammlung ist für Donnerstag, den 29. März, nach Essen einberufen. Ihr wird die Ausschüttung einer Dividende von wiederum zwölf Prozent auf das dividendenberechtigte Grundkapital vorgeschlagen.
- Die diesjährige Jubilarenfeier, bei der Vorstand und Betriebsvertretung die 185 Arbeitsjubilare unserer Hütte aus dem Jahre 1961 ehren, findet am Freitag, dem 16. März, im Handelshof in Hamborn statt.
- Die Ruhr-Consulting GmbH. hat die ATH gemeinsam mit Hoesch, Mannesmann und Phoenix-Rheinrohr gegründet, um das technische Wissen der vier Firmen für den Einsatz bei der Planung, Durchführung und Inbetriebnahme bergbaulicher und schwerindustrieller Unternehmen in Exportländern zu mobilisieren. Die Gesellschaft (Stammkapital vier Millionen DM) ist aus der „Wedexro“ (Westdeutsche Ingenieurbüro Dr. Rohland GmbH) hervorgegangen, dessen Gründer Dr. Rohland auch den Vorsitz im Aufsichtsrat der neuen Beratungsfirma übernommen hat. Dem Aufsichtsrat gehören unter anderem Hüttendirektor Dr. Michel (ATH) und Dr. Kaup (Barbara Erzbergbau) an.
- Beim Gemeinschaftsbetrieb Eisenbahn und Häfen wurden die stellvertretenden Geschäftsführer Direktor Bergermann und Direktor Christophers zu Geschäftsführern ernannt. Direktor Müller ist federführender Geschäftsführer.
- Im Werkschiffen Schwelgern der ATH wurden im Kalenderjahr 1961 11127 Schiffe abgefertigt, davon rund 4500 in der Anfuhr und über 6600 in der Abfuhr; das sind 569 Schiffe mehr als im vorigen Jahr. Der Umschlag liegt mit zwölf Millionen Tonnen auf der Höhe des Vorjahres.

AUS DEM INHALT:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 3 Soll und Haben 1960/61 5 Bericht des Vorstandes:
Absatzbedingungen haben sich erschwert 9 Unsere Mitarbeiter:
500 Belegschaftsmitglieder kamen 1960/61 zur ATH 12 Männer beim Bau des
Blasstahlwerks Beeckerwerth 14 Erzprojekt Fort Gouraud macht gute Fortschritte 16 Aus der Praxis der Mitbestimmung —
Arbeitsdirektor Meyer vor dem Betriebsrat | <ul style="list-style-type: none"> 18 40 Jahre Werkfeuerwehr der ATH:
Handwerker bilden den Stamm der Hüttenwehr 21 Die Sonderprämie 1961 22 Jubilare, Familien- und Personalsnachrichten |
|---|--|
- Hier geht es um die Sicherheit:
Wer trägt bei Arbeitsunfällen die Verantwortung?

TITELBILD:

Eine Rohbramme wird in der Tiefofenanlage gezogen

BILD DER LETZTEN SEITE:

Erze aus aller Welt liegen auf den Erzlagern der Hütte am Werkschiffen Schwelgern
(Farbaufnahmen: Bernd König)

HERAUSGEBER:

AUGUST THYSSEN-HÜTTE AKTIENGESELLSCHAFT
Duisburg-Hamborn, Franz-Lenze-Straße 3

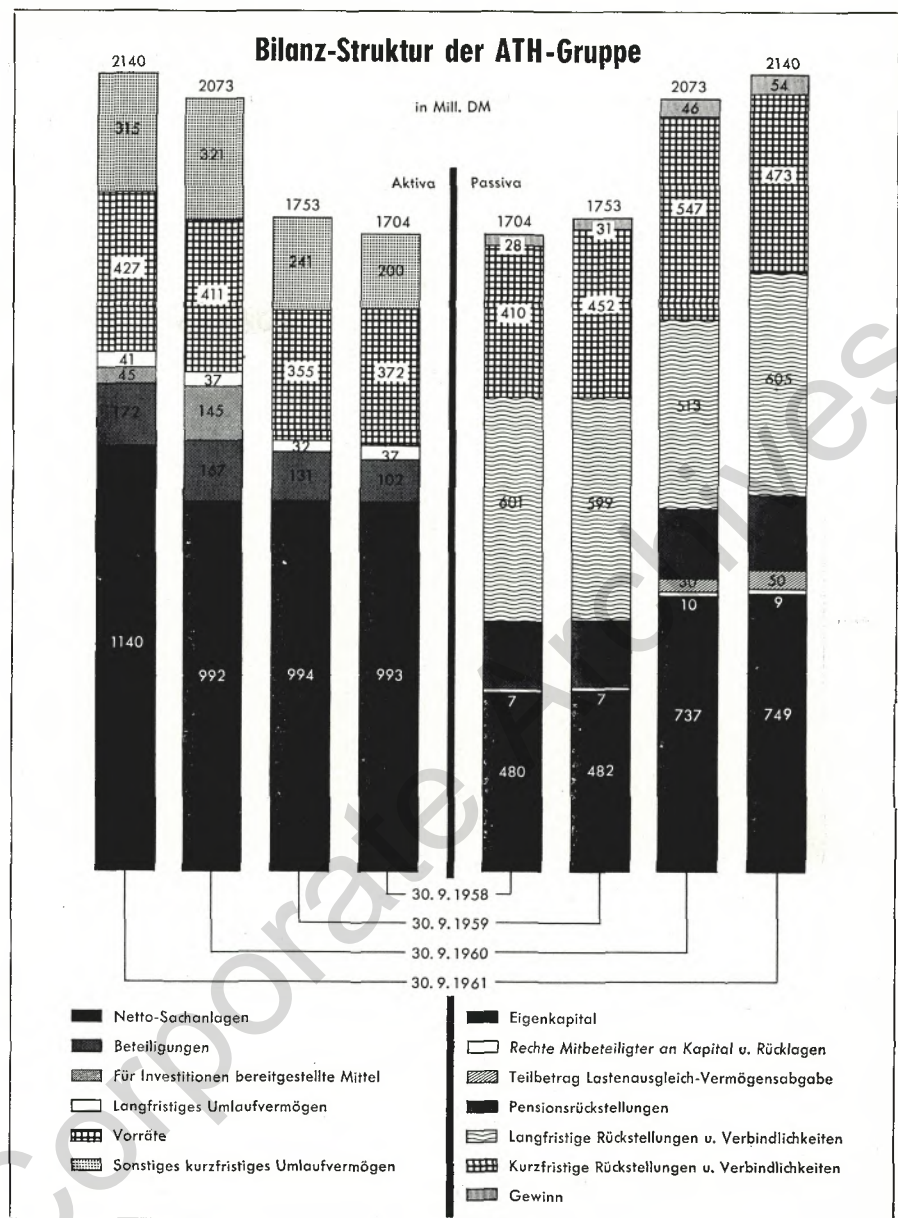
Schriftleitung: Carl Bertram Hommen, Fernruf 5 55 21, Hausanschluß 54 52 / 50 02 (Redaktion: Kaiser-Wilhelm-Straße 120a). Die Werkzeitung erscheint monatlich und wird kostenlos an die Mitarbeiter der August Thyssen-Hütte AG abgegeben. Nachdruck von Nachrichten und von Artikeln, soweit die Redaktion über sie verfügen kann, gerne gestattet. Um Quellenangabe und um Übersendung von zwei Belegexemplaren an die Redaktion wird gebeten.

Bilder: Driesang, Epha, Harz, König, Krüger, Meyer, Plotzki, Woog, ATH-Archiv, dpa — Schaubilder: Ruhr-Studio.

Satz und Druck: Mülheimer Druckereigesellschaft mbH, Mülheim (Ruhr), Eppinghofer Str. 50/52 (Zeitungshaus)

UNSERE BILANZ

Soll und Haben 1960/61



Nachdem der Aufsichtsrat Anfang Februar den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluß zum 30. September 1961 gebilligt hat, kann nunmehr auch den Belegschaftsmitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft, wie alljährlich, ein Überblick über die Entwicklung der ATH im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben werden. Dieser Überblick mag gerade jetzt besonderes Interesse finden, weil die Beruhigung der lebhaften Stahlkonjunktur im Verlauf des Berichtsjahres, verbunden mit ungünstigen Kosten- und Erlösveränderungen, nicht ohne Einfluß auf unseren Jahresabschluß bleiben konnte.

Wir haben uns bemüht, die eingetretenen Mehrbelastungen durch Einsparungen im Stoffaufwand, durch Ausweitung des Verkaufs erlösgünstiger Produkte sowie durch Sparmaßnahmen in Betrieb und Verwaltung so weit wie möglich auszugleichen, so daß dank der guten Ergebnisse im ersten Halbjahr noch ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden konnte, wie die Ausführungen des Leiters unseres Rechnungswesens, Direktor Eduard Backhaus, zeigen.

Die Gegenüberstellung der Bilanzen zum 30. September 1961 und 30. September 1960 auf der nächsten Seite zeigt, daß die Bilanzsumme im letzten Geschäftsjahr weiter zugenommen hat.

Während nämlich im Vorjahr das Gesamtvermögen der Hütte	1 628
betrug, weist die Bilanz zum 30. September 1961 auf der Aktivseite Vermögenswerte aus in Höhe von insgesamt	1 683

Dieser Zunahme um 55 stehen auf der Passivseite der Bilanz gegenüber

höhere Werte beim Grundkapital, den Rücklagen und dem Teilbetrag der Lastenausgleich-Vermögensabgabe von zusammen	27
und — einschließlich des zur Dividendenzahlung an die Aktionäre vorgesehenen Reingewinns — höhere Verpflichtungen von	28

Demnach konnten wir auch im verflossenen Geschäftsjahr unser Eigenkapital wieder etwas verstärken und hierdurch die Bilanzstruktur verbessern.

Wie immer nehmen die Werksanlagen bei den Vermögenswerten den größten Raum ein. Ihr Bruttowert hat sich gegenüber dem Vorjahr

um 224 Millionen DM erhöht, denen Anlagen-Abgänge von rd. 15 Millionen DM — unter anderem durch Übertragung von Werksanlagen an die Thyssen Industrie — gegenüberstehen. Damit wird das bisherige Investitions-Rekordjahr der Hütte, 1956/57, in dem die Anlagenzugänge 182 Millionen DM betrugen, noch um 42 Millionen DM übertroffen. Seit Neugründung der ATH im Oktober 1952 sind nun über 1,3 Milliarden DM für den Wiederaufbau und die Schaffung moderner Produktionsanlagen investiert worden mit dem Ziel, die Kapazität unserer Betriebe so auszurichten, daß sie heute und auch künftig an der Marktentwicklung voll teilnehmen können.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betreffen die Anlagenzugänge bei der ATH insbesondere den Bau des neunten Hochofens, die Errichtung des Sauerstoff-Blasstahlwerkes mit zwei 150-t-Konvertern und einer modernen Entstaubungsanlage sowie die Bauvorbereitungen für die dritte Blockbrannenstraße einschließlich Tief-ofenanlage und das zweite Warmbreitbandwerk. Außerdem gehören hierzu neben dem weiteren Ausbau der Verkehrseinrichtungen die Ausgaben für eine neue Elektro-Hauptwerkstatt, ein Zentralmagazin und das neue Gebäude für die Hauptverwaltung in Hamborn, das voraussichtlich im Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein wird.

Zur Finanzierung der Anlagenzugänge von 209 Millionen DM (im Saldo) standen uns — wie man auch aus der Bilanzgegenüberstellung ersehen kann — verdiente Abschreibungen von über 100 Millionen DM zur Verfügung. Der Restbetrag wurde im wesentlichen aus bereitgestellten Festgeldern gedeckt, die der ATH mit 145 Millionen DM aus vorjährigen Kapitalerhöhungen verblieben waren. Hiernach betrugen die eigens für Investitionen reservierten und auch in der Bilanz besonders ausgewiesenen Festgelder am 30. September 1961 noch 45 Millionen DM.

Diese Zahlen geben Anlaß zu der beruhigenden Feststellung, daß die Investitionen im vergangenen Jahr trotz ihres gewichtigen Umfangs zu keiner Verschlechterung der Liquidität geführt haben.

Auch der Kreis unserer Beteiligungen hat sich weiter vergrößert. Am 1. Dezember 1960 wurden die bis dahin als Betriebsabteilung der ATH geführten Werkstätten für Bergbau- und Hüttenbedarf als Thyssen Industrie GmbH mit einem Stammkapital von 7 Millionen DM, das von uns voll übernommen wurde, verselbstständigt. Diese Gesellschaft führt seit dem Frühjahr 1961 auch den Vertrieb der auf unserer Bandverzin- kungsanlage hergestellten Erzeugnisse durch, die bis dahin von der inzwischen aufgelösten Dreistern-Blech GmbH verkauft wurden. Weiter

Gegenüberstellung der ATH-Bilanzen zum 30. September 1961 und zum 30. September 1960

AKTIVA

in Millionen DM

PASSIVA

	30. 9. 1961	30. 9. 1960		30. 9. 1961	30. 9. 1960
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Bruttowert der Werksanlagen	1 558	1 349	Grundkapital	450	444
Abschreibungen	789	688	Rücklagen	335	327
Nettowert der Werksanlagen	769	661		785	771
Beteiligungen	387	375	Lastenausgleich-Vermögensabgabe		
Festgelder	45	145	(Teilbetrag)	40	27
	1 201	1 181	Fremdkapital		
Umlaufvermögen			Pensionsrückstellungen	75	73
Vorräte	167	166	Teilschuldverschreibungen	153	227
Forderungen und Barmittel	315	281	Bankkredite	211	120
	482	447	Andere Verbindlichkeiten und Rückstellungen	365	364
				804	784
Summe der Aktiva	1 683	1 628	Reingewinn	54	46
			Summe der Passiva	1 683	1 628

wurde im Zuge des Ausbaus unserer Absatzwege die Hälfte des 700 000 sfrs. betragenden Grundkapitals der Tolas Vertretungs-AG in Zürich erworben. Schließlich ergab sich noch eine Erhöhung des Beteiligungsbuchwertes dadurch, daß wir an Kapitalerhöhungen der Rheinische Kalksteinwerke und der mit ihr verbundenen Dolomitwerke teilgenommen haben. Diese beiden letzteren Gesellschaften liefern uns seit vielen Jahren unentbehrliche Zuschlagstoffe für den Hochofen- und Stahlwerksbetrieb.

Hiernach war die ATH zum Ende des Geschäftsjahres an folgenden Unternehmen mit mindestens 25 % beteiligt:

Organgesellschaften:

Niederrheinische Hütte AG, Duisburg
die ihrerseits sämtliche Anteile besitzt von
der Westfälische Union AG
der Eisenwerke Steele GmbH
der Lennewerk Altena GmbH

Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld
Thyssen Industrie GmbH, Dinslaken
Rheinische Kalksteinwerke GmbH, Wülfrath
Dolomitwerke GmbH, Wülfrath

Sonstige Beteiligungsgesellschaften:

Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen
Rasselstein AG, Neuwied
Handelsunion AG, Düsseldorf
Barbara Erzbergbau AG, Düsseldorf
Armco-Thyssen Breitband-Verarbeitung GmbH, Dinslaken
Vereinigte Ton- und Quarzitbetriebe GmbH, Siegen
Tolas Vertretungs-AG, Zürich (sfrs)

Kapital Mill. DM	Anteil ATH %
55,2	96,0
55,2	94,4
7,0	100,0
25,0	32,5
12,0	25,0
46,0	34,4
56,0	25,0
46,0	26,1
15,0	25,0
2,0	50,0
1,2	25,0
0,7	50,0

Inzwischen haben wir unsere Anteile an der Handelsunion AG auf 51,8 % und an der Rasselstein AG auf 50 % erhöht. Andererseits veräußerten wir, entsprechend einer in diesem Zusammenhang gemachten Verkaufsaufgabe der Hohen Behörde, sämtliche Aktien der Hüttenwerke Siegerland an die Dortmund-Hörder Hüttenunion.

Die Geschäftsentwicklung unserer Organgesellschaften war recht zufriedenstellend. Sie haben uns, wie auch aus der neugegliederten Gewinn- und Verlustrechnung hervorgeht, für das Geschäftsjahr 1960/61 rd. 26 Millionen DM Gewinne gebracht.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Vorräte haben sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt kaum verändert. Zu ihnen zählen hauptsächlich unsere Lagerbestände an Erzen, Schrott und Brennstoffen sowie die Magazinmaterialien. Außerdem gehören zu den Vorräten die am Stichtag auf Lager befindlichen Erzeugnisse, wie z. B. Form- und Stabstahl, Breitflanschträger, Vorbrammen für das Warmbandwerk, Coils und Qualitätsfeinbleche.

Die übrigen Posten des Umlaufvermögens enthalten hauptsächlich Forderungen aus Waren-

lieferungen an unsere Kunden sowie Ansprüche aus dem Finanzverkehr mit unseren Tochtergesellschaften.

Ein besonders aktuelles Thema berührt auch die hier ausgewiesene Entwicklungsanleihe, an der sich die ATH-Gruppe mit insgesamt 20 Millionen DM beteiligt hat.

Das Grundkapital der ATH erhöhte sich im Januar 1961 durch Ausgabe neuer Inhaberaktien im Zusammenhang mit der Einführung unserer Aktien an ausländischen Börsen um 6 Millionen DM auf 450 Millionen DM.

Hieraus resultiert auch im wesentlichen die Erhöhung unserer Rücklagen, denen das Aufgeld, d. h. der Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabekurs und Nennwert der Aktien zugeführt wurde. Heute beträgt das Grundkapital der ATH 484 Millionen DM, nachdem es nach Abschluß des letzten Geschäftsjahres im Oktober und Dezember 1961 anlässlich des Erwerbs weiterer Rasselstein- und Handelsunion-Aktien um zusammen 34 Millionen DM erhöht wurde.

Ein weiterer wichtiger Vorgang auf der Passivseite der Bilanz ist die vorzeitige Rückzahlung unserer 7 %-Teilschuldverschreibung von 1954, die zu einer Ermäßigung der Anleiheschulden um 73 Millionen DM geführt hat. Andererseits wurde ein langfristiger Bankkredit über 100 Millionen DM aufgenommen, der mit 5 3/4 % jährlich zu verzinsen ist.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1960/61 weicht durch eine gesetzliche Neuregelung von der vorjährigen ab, so daß wir von einer Gegenüberstellung mit dem Vorjahr absehen. Durch die neue Gliederungsvorschrift soll dem Aktionär und der Öffentlichkeit ein besserer Einblick in die Ertragslage des Unternehmens gewährt werden. Dies sucht der Gesetzgeber dadurch zu erreichen, daß bisher nicht ausweispflichtige Posten, wie z. B. der Umsatz und die Ergebnisse der Organgesellschaften offen auszuweisen sind.

Der Umsatz der Hütte konnte in etwa auf der Vorjahreshöhe von über 1,4 Milliarden DM gehalten werden, obschon Ermäßigungen der Inlandspreise insbesondere für Warmbreitband und Feinbleche sowie Erlösverschlechterungen im Export im zweiten Halbjahr eintraten.

Die Personalkosten erhöhten sich insgesamt um 15,5 Millionen DM.

Gestiegen sind	in Mill. DM
die Löhne und Gehälter	um 13,3 auf 122,2
die gesetzlichen sozialen Abgaben	um 0,7 auf 14,7
die sonstigen sozialen Aufwendungen	um 1,4 auf 9,0
die Pensionszahlungen	um 0,1 auf 3,1
zusammen	um 15,5 auf 149,0

Andererseits verminderten sich	in Mill. DM
die Zuführung zur Pensionsrückstellung	um 0,7 auf 3,3
die Aufwendungen für den Wohnungsbau	um 5,6 auf 7,2

so daß insgesamt diese beiden Aufwandsposten noch umfassen gegenüber im Vorjahr.

Stark vermindert haben sich insgesamt auch die Abschreibungen, Zinsen und Steuern, so daß sich nach Abrechnung mit den Organgesellschaften noch ein Jahresüberschuß von ergibt. Davon haben wir zur Passivierung der Lastenausgleich-Vermögensabgabe weitere verwandt und einen Spitzenbetrag von der Rücklage zugeführt. Hiernach verbleibt ein Reingewinn von für die Ausschüttung einer Dividende von 12 % auf das Grundkapital am 30. September 1961 von 450 Mill. DM.

Insgesamt gesehen war also im abgelaufenen Geschäftsjahr die Vermögens- und Ertragslage unserer Hütte trotz der veränderten Situation auf dem Stahlmarkt noch recht zufriedenstellend. Es gilt nun, dafür zu sorgen, daß die sich abzeichnende rückläufige Tendenz der Erlöse nicht zu einer Abwärtsentwicklung bei der ATH führt. Dies kann, wie Dr. Sohl zu Beginn des neuen Jahres schon in einer Abteilungsleiter-Besprechung ausführte, nur durch größte Sparsamkeit an jeder Stelle erreicht werden.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 10. 1960 bis 30. 9. 1961

	Millionen DM
Bruttoumsatz	1 408,6
Stoffaufwand, Fremdleistungen u. a.	912,0
Rohertrag	496,6
Abzüglich Aufwendungen für	
Löhne und Gehälter	122,2
Soziale Abgaben	14,7
Sonstige soziale Aufwendungen	9,0
Wohnungsbau	7,2
Altersversorgung	6,4
Abschreibungen	110,1
Zinsen	12,1
Steuern und Abgaben	122,1
Verschiedene Aufwendungen	61,6
	465,4
Zwischensumme	31,2
Erträge	
Abgeführte Gewinne der Organgesellschaften	25,9
Erträge aus anderen Beteiligungen	3,9
Sonstige Erträge	6,2
Jahresüberschuß	67,2
Abzüglich	
Teilpassivierung der Lastenausgleich-Vermögensabgabe als Schuld	13,0
Zuführung zu den anderen Rücklagen	0,2
	13,2
Reingewinn	54,0

Erschwerte Absatz- bedingungen



„Im Geschäftsjahr 1960/61 erzielten die August Thyssen-Hütte und ihre Tochtergesellschaften in Produktion, Versand und Umsatz wieder ähnlich gute Ergebnisse wie im Jahr zuvor. Im Verlauf des Berichtsjahres beruhigte sich allerdings die vorher überaus lebhafteste Stahlkonjunktur. Der zunehmende Angebotsdruck bei den meisten Walzstahl-Erzeugnissen führte zu erschwerten Absatzbedingungen, die auf die Ergebnisentwicklung nicht ohne Einfluß geblieben sind.“ Mit diesen Feststellungen beginnt der Vorstand seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1960/61, der am 29. März der in Essen stattfindenden Hauptversammlung vorgelegt wird. In diesem Jahresbericht, über den wir die Belegschaft wie in den Jahren zuvor in den Grundzügen informieren, heißt es im einzelnen über die Geschäftsentwicklung der ATH und ihrer Tochtergesellschaften:

Die August Thyssen-Hütte, die Niederrheinische Hütte und die Deutschen Edelstahlwerke erzeugten mit 3,8 Millionen Tonnen geringfügig weniger Rohstahl als 1959/60, da wir im zweiten Halbjahr die Rohstahl-Erzeugung unter Aufarbeitung von Halbzeugbeständen der Marktlage angepaßt haben. Trotzdem konnten wir die Walzstahl-Produktion der ATH-Gruppe (ausschließlich der gegenseitigen Vormateriallieferungen) gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht auf 3,2 Millionen Tonnen steigern. Von dem konsolidierten Fremdsatz, der 2,5 Milliarden DM erreichte, entfielen auf das Inlandsgeschäft 2,05 Milliarden DM, das heißt 103 Millionen DM mehr als im Vorjahr, während die Ausfuhrlieferungen mit 450 Millionen DM um 4 Prozent niedriger lagen als 1959/60.

39 000 Mitarbeiter

Die Belegschaften unserer Unternehmen zählten am 30. September 1961 mit 39 300 Arbeitern und Angestellten 3 Prozent mehr Mitarbeiter als am gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Lohn- und Gehaltssumme wies wegen der tariflichen Erhöhungen eine noch wesentlich stärkere Steigerung auf. Bei wenig verändertem Produktions- und Umsatzniveau stiegen die gesamten Personalkosten einschließlich der Sozialaufwen-

dungen (ohne Pensionsrückstellung und ohne Wohnungsbau) um 15 Prozent auf 404 Millionen DM.

Höhere Beteiligung an Rasselstein

In unserem letzten Jahresbericht haben wir im einzelnen dargelegt, aus welchem Grund wir im September 1960 die Hohe Behörde gebeten haben, unsere Beteiligung an der Rasselstein AG auf die Hälfte des Grundkapitals dieser Gesellschaft zu erhöhen und die Kapitalmehrheit an der Handelsunion zu erwerben.

Die Hohe Behörde hat am 27. September 1961 unserem Antrag stattgegeben, nachdem sich die Dortmund-Hörder Hüttenunion AG für ihre Unternehmensgruppe eine eigene Handelsorganisation geschaffen hat und ihre Lieferbeziehungen mit der Handelsunion zur Zufriedenheit der Hohen Behörde geregelt worden sind. Mit der Genehmigung wurde uns jedoch auferlegt, unsere Beteiligung an der Hüttenwerke Siegerland AG zu verkaufen. Diese Auflage haben wir zu Beginn des neuen Geschäftsjahres erfüllt, indem wir die in unserem Besitz befindlichen nom. 15 834 000 DM Siegerland-Aktien an Dortmund-Hörde veräußert haben. Im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Beteiligung ist unser Warmbreitband-Absatz an Siegerland etwa in Höhe der bisherigen laufenden Lieferungen vertraglich für die Dauer von zehn Jahren festgelegt worden.

Außerdem haben wir — ebenfalls zu Beginn des neuen Geschäftsjahres — unsere Beteiligung an der Rasselstein AG durch Erwerb weiterer Aktien von der bisherigen Sperrminorität auf genau die Hälfte des derzeitigen Grundkapitals von 56 Millionen DM erhöht. Die Übernahme der Rasselstein-Aktien erfolgte — abgesehen von einer kleinen in bar abgerechneten Spitze — gegen Begebung junger ATH-Aktien von nom. 8 Millionen DM aus dem genehmigten Kapital. Bei der Durchführung dieser Transaktion blieb der bereits früher für den Erwerb weiterer Rasselstein-Aktien vereinbarte Kurs von 146,43 Prozent gewahrt. Damit hat unsere seit 1958 bewährte Zusammenarbeit mit Rasselstein nunmehr ihre endgültige Form gefunden, die den Interessen aller Beteiligten gerecht wird.

Erwerb der Handelsunion-Mehrheit

Den Aktionären der Handelsunion wurde im Oktober 1961 durch ein Bankenkonsortium der Umtausch ihrer HU-Aktien in ATH-Aktien ange-

boten. Das Umtauschverhältnis war unter Berücksichtigung eines Wirtschaftsprüfergutachtens auf nom. 2200 DM ATH-Aktien gegen nom. 1000 DM HU-Aktien festgelegt worden, wobei die jungen ATH-Aktien — entsprechend den zu übernehmenden HU-Aktien — mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1961 ausgestattet wurden. Als Ergebnis des Umtausches erhielten wir insgesamt nom. 11,8 Millionen DM HU-Aktien, für die wir nom. 26 Millionen DM junge ATH-Aktien ausgegeben haben. Zuzüglich der bereits vorher in unserem Besitz befindlichen nom. 12 Millionen DM verfügen wir nunmehr mit nom. 23,8 Millionen DM HU-Aktien über 51,8 Prozent des Grundkapitals der Handelsunion.

Thyssen Industrie mit 7 Mill. DM Stammkapital

Wie wir bereits im letzten Geschäftsbericht mitgeteilt haben, wurden im Dezember 1960 die bis dahin als Betriebsabteilung der ATH geführten Werkstätten für Bergbau- und Hüttenbedarf als Thyssen Industrie GmbH mit einem Stammkapital von 7 Millionen DM verselbstständigt. Im Frühjahr 1961 übernahm die neue Gesellschaft auch den Vertrieb der auf unserer Bandverzin-Anlage hergestellten Erzeugnisse, die bis dahin von der Dreistern-Blech GmbH verkauft worden waren. Gleichzeitig veräußerten wir unsere Dreistern-Beteiligung in Höhe von nom. 150 000 DM an die Siegener AG für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei, Geisweid.

ATH-Kapital jetzt 484 Millionen DM

Im Zusammenhang mit den ausländischen Börseneinführungen der ATH-Aktie haben wir — wie bereits im Vorjahr angekündigt — das Grundkapital unserer Gesellschaft im Januar 1961 unter Ausnutzung des genehmigten Kapitals um 6 Millionen DM auf 450 Millionen DM erhöht.

Zur Durchführung der Rasselstein-Transaktion nahmen wir das genehmigte Kapital mit weiteren 8 Millionen DM in Anspruch. Dadurch stieg das Grundkapital im Oktober 1961 auf 458 Millionen DM.

● Schließlich haben wir im Zuge des HU-Umtausches 26 Millionen DM junge ATH-Aktien aus dem genehmigten Kapital begeben, so daß sich unser Grundkapital inzwischen auf 484 Millionen DM stellt.

Nach Durchführung dieser Transaktionen verfügen wir nunmehr noch über ein genehmigtes Kapital in Höhe von 182 Millionen DM.



Im Juli 1961 haben wir einen Konsortialkredit*) im Gesamtbetrag von 100 Millionen DM erhalten, der zur Teilfinanzierung unserer Investitionen verwendet werden soll. Der Kredit, der zum Kurs von 98 Prozent ausbezahlt wurde, ist mit 5¾ Prozent jährlich zu verzinsen und nach fünf Freijahren in zehn jährlich gleichen Raten zu tilgen.

Steigender Stahlverbrauch

Der Stahlverbrauch ist 1960/61 im Bereich des Gemeinsamen Marktes weiter angestiegen, wenn sich auch die Zunahme gegenüber dem Vorjahr — vor allem in der zweiten Jahreshälfte — verlangsamt hat. Im Auftragseingang der deutschen Hüttenwerke hat sich der Mehrverbrauch allerdings nicht in vollem Umfang ausgewirkt. Bis zum Frühjahr 1961 befand sich die Nachfrage nahezu im Gleichgewicht mit dem Angebot. In der Folgezeit veranlaßte die zunehmend flüssigere Marktversorgung unsere inländischen Kunden, ihre Lagerhaltung einzuschränken und bei der Vergabe neuer Aufträge Zurückhaltung zu üben. Ähnlich verlief die Entwicklung auf dem Edelstahl-Markt, wo die Lieferungen in zunehmendem Maße die jeweiligen Bestell-Eingänge überstiegen, so daß auch hier die Auftragsbestände entsprechend abgenommen haben.

Auf den Auslandsmärkten führte das steigende Angebot trotz zeitweise lebhafter Nachfrage bei den meisten Walzstahl-Erzeugnissen zu einem stetigen Rückgang der Preise. Auf die Exporterlöse der deutschen Werke wirkte sich außerdem die DM-Aufwertung nachteilig aus.

Scharfer Wettbewerb des Auslandstahls

Zudem verstärkte sich das Angebot auf dem Inlandsmarkt nach der DM-Aufwertung dadurch, daß die Wettbewerbs-Verzerrungen auf dem Gemeinsamen Stahlmarkt wieder in voller Schärfe in Erscheinung traten.

- 1960/61 waren die Einfuhren mit etwa 15 Prozent an der inländischen Marktversorgung in Walzstahl-Fertigerzeugnissen beteiligt. Bei Feinblech erreichte der Importanteil sogar über 25 Prozent. In beiden Fällen erhöhten sich die Einfuhren nach der DM-Aufwertung.

Bereits in unserem letzten Geschäftsbericht haben wir auf die Gefahr erheblicher Marktstörungen durch die immer noch bestehenden umsatzsteuerlichen Ent- und Belastungen im grenzüberschreitenden Verkehr der Montanunion aufmerksam gemacht.

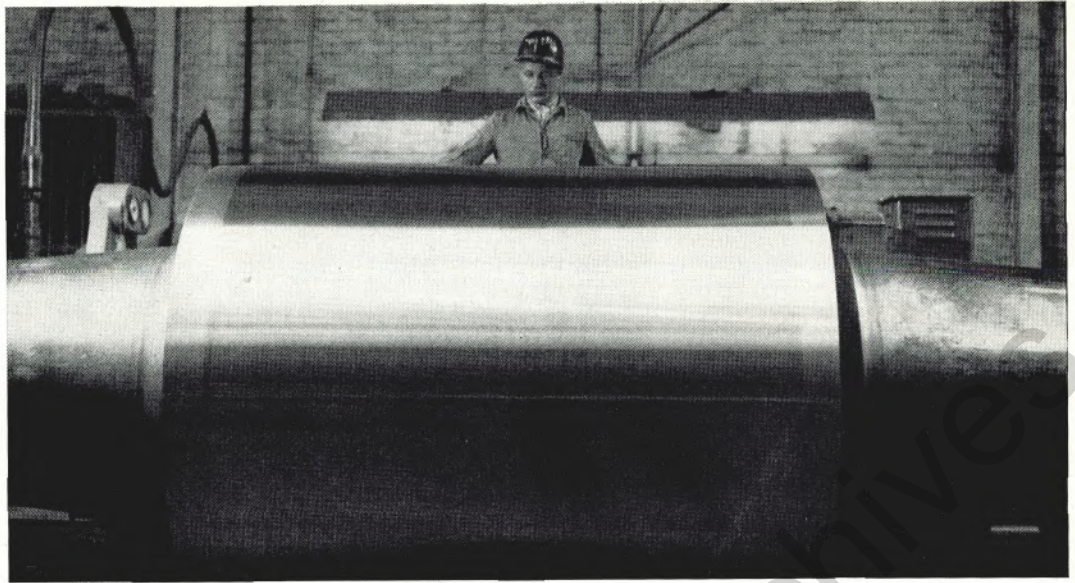
Französischer Walzstahl, der — angenommen — in Frankreich einschließlich Steuern genauso viel kostet wie deutscher Stahl in Deutschland, wird an der Grenze um 20 Prozent französischer Mehrwertsteuer entlastet und in Deutschland wieder mit 6 Prozent Umsatzausgleichsteuer belastet. Der umgekehrte Vorgang spielt sich beim Verkauf deutschen Stahls nach Frankreich ab.

Während also die Umsatzsteuer-Last der französischen Produkte beim Verkauf in Deutschland erheblich sinkt, haben die umsatzsteuerlichen Vorgänge im grenzüberschreitenden Warenverkehr beim Verkauf deutscher Erzeugnisse in Frankreich einen beträchtlichen Anstieg der Steuerlast zur Folge.

- Dieser Wettbewerbs-Nachteil der deutschen Stahlindustrie führt zu einer empfindlichen Beeinträchtigung der Ertrags- und Beschäftigungslage unserer Hüttenwerke, ohne daß wir in der Lage sind, ihn durch eigene Anstrengungen auch nur annähernd auszugleichen.

Dem Lagerabbau unserer Kunden tragen wir durch Anpassung der Produktion an die verringerten Auftragseingänge und Abrufe Rechnung. Da sich der Stahlverbrauch selbst bis in die jüngste Zeit weiter auf hohem Stand gehalten hat, rechnen wir nach Beendigung des Lagerabbaues wieder mit einer stärkeren Belebung der Stahlnachfrage.

*) Konsortialkredit nennt man einen Kredit der von mehreren Kreditinstituten gegeben wird.



Investitionen

In Hamborn 225 Millionen DM

Bei den im letzten Geschäftsbericht dargestellten Bauvorhaben sind 1960/61 gute Fortschritte gemacht worden. Insgesamt wurden in der ATH-Gruppe 316 Millionen DM investiert gegenüber 183 Millionen DM im Vorjahr.

An diesen Aufwendungen war die August Thyssen-Hütte (einschließlich Thyssen Industrie) mit 225 Millionen DM beteiligt. Auf die Deutschen Edelstahlwerke entfielen 63 Millionen DM, während die Niederrheinische Hütte und ihre Tochtergesellschaften 28 Millionen DM investiert haben.

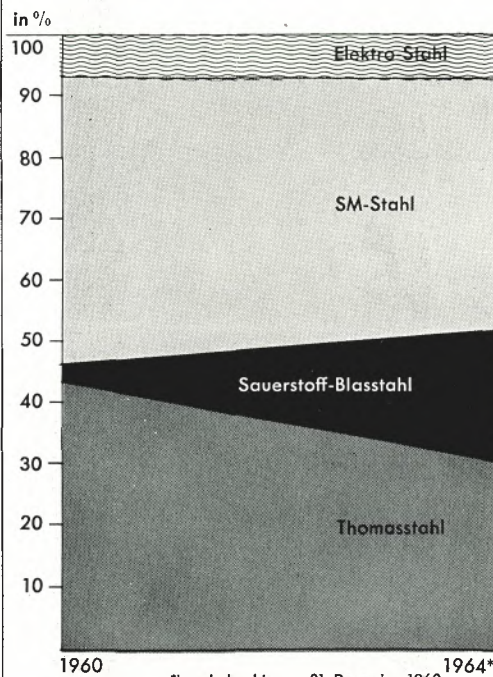
Die Aufgliederung der Investitionen nach Anlagegruppen zeigt folgendes Bild:

Kokerei	2 Mill. DM
Hochofenanlagen	34 Mill. DM
Stahlwerke	48 Mill. DM
Walzwerke	120 Mill. DM
Anlagen zur Weiterverarbeitung	52 Mill. DM
Sonstige Werksanlagen*)	60 Mill. DM

*) einschl. Verkehrseinrichtungen u. Kraftwerk Hamborn

Entwicklung der Produktionsmöglichkeiten an Rohstahl

nach Herstellungsverfahren in der Bundesrepublik



*) nach den bis zum 31. Dezember 1960 der Hohen Behörde gemeldeten Investitionen

Bei der August Thyssen-Hütte steht der neunte Hochofen kurz vor seiner Fertigstellung. Inzwischen wurden der Umbau eines weiteren Hochofens sowie der Neubau einer Erzbrech- und Sinteranlage in Auftrag gegeben. Der Bau des Sauerstoff-Blasstahlwerkes mit zwei 150-t-Konvertern und einer modernen Entstaubungsanlage ist so weit vorangeschritten, daß es im Frühjahr 1962 betriebsbereit sein wird.

Im Walzwerks-Bereich wurden zwölf neue Tieföfen fertiggestellt. An der Warmbreitbandstraße ist das Zunderwalzgerüst zu einem Reversiergerüst umgebaut worden, das den Einsatz stärkerer Vorbrammen und damit eine Erhöhung der Bundgewichte ermöglicht. Außerdem wurde der Ausbau des Kaltwalzwerkes auf eine Kapazität von 45 000 Monatstonnen abgeschlossen.

Elektrolytische Verzinkungsanlage geplant

Im Zuge der Bauvorbereitungen für die dritte Blockbrammenstraße einschließlich Tiefofenanlage und das zweite Warmbreitband- und Kaltwalzwerk sind inzwischen alle wesentlichen Bestellungen erteilt worden. Als Ergänzung unseres Programms auf dem Gebiet der Oberflächen-Veredelung unseres Flachstahls errichten wir außerdem eine elektrolytische Verzinkungsanlage.

Zu den sonstigen Investitionen der ATH gehören neben dem weiteren Ausbau der Verkehrseinrichtungen eine neue Elektro-Hauptwerkstatt und ein Zentralmagazin sowie das neue Gebäude für die Hauptverwaltung in Hamborn. Diese drei Vorhaben werden voraussichtlich im Sommer 1962 fertiggestellt sein.

DEW-Rohrwalzwerk in Betrieb

Bei den Deutschen Edelstahlwerken wurde im Werk Krefeld das neue Rohrwalzwerk für die Herstellung von Wälzlager-Rohren planmäßig in Betrieb genommen. Die neue Anlage arbeitet zur vollen Zufriedenheit. Außerdem ist mit der Errichtung einer zweiten Kaltbreitbandanlage für rostfreie Bänder und Bleche begonnen worden. An weiteren Investitionen planen die Deutschen Edelstahlwerke den Bau einer kontinuierlichen Feinstraße.

Investitionen bei Niederrhein

Die Niederrheinische Hütte hat im Berichtsjahr den Bau einer zweiten Gasturbine sowie die Erneuerung eines SM-Ofens abgeschlossen. Weitere Investitionen galten den Verkehrseinrichtungen. Zur Zeit wird die Tiefofenanlage der Niederrheinischen Hütte um drei Ofen erweitert und das Modernisierungs-Programm im SM-Stahlwerk fortgesetzt. Darüber hinaus plant Niederrhein den Bau einer kombinierten Stabstahl- und Walzdrahtstraße, die veraltete Straßen ablösen soll.

Die Westfälische Union führte die Rationalisierung ihrer Drahtfertigung weiter.

UNSER BILD:
In der Walzenschleiferei des Kaltwalzwerkes

Hohe Vorjahrs- Produktion fast gehalten



Die Produktion unserer Werke hielt sich 1960/61 im großen und ganzen auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Mit ihrer gegenüber 1959/60 um 2 Prozent auf 2,7 Millionen Tonnen Roheisen verminderten Erzeugung stellte unsere Unternehmensgruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr 10,6 Prozent der Roheisen-Produktion des Bundesgebietes. An Rohstahl erzeugte die ATH-Gruppe mit 3,8 Millionen Tonnen rund 2 Prozent weniger als 1959/60. Gleichzeitig ging der Anteil an der Produktion des Bundesgebietes von 11,7 Prozent auf 11,3 Prozent zurück. Die Walzstahl-Produktion überschritt mit 3,2 Millionen Tonnen (schließlich der gegenseitigen Vormaterial-lieferungen) den Vorjahrstand um 1 v. H.

Die Koksproduktion blieb mit 118 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt leicht unter der Vorjahreshöhe. Damit lag die Auslastung der Kokerei bei 85 Prozent ihrer Kapazität.

Auch die Roheisen-Erzeugung erreichte wegen des verminderten Bedarfs der Stahlwerke mit 195 000 Tonnen nicht die monatsdurchschnittliche Produktionshöhe des Vorjahres. Sieben Hochöfen standen ständig unter Feuer, während ein Ofen, der von Dezember 1960 bis April 1961 zwecks Neuzustellung außer Betrieb war, seitdem in Reserve gehalten wird.

Die Rohstahl-Produktion wurde aus den bereits genannten Gründen von 256 000 Monatstonnen im Schnitt des Vorjahres um 3 Prozent auf 249 000 Tonnen verringert. Im zweiten Halbjahr 1960/61 lag die Erzeugung mit 234 000 Tonnen um 11 Prozent unter dem Monatsdurchschnitt der ersten Hälfte des Geschäftsjahres.

Die Walzstahl-Erzeugung hat sich mit monatsdurchschnittlich 204 500 Tonnen bei nur geringfügigen Unterschieden in den einzelnen Quartalen gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Das ist im wesentlichen auf eine größere Produktion im Profilbereich zurückzuführen. Der Flachstahlsektor, auf den 1960/61 54 Prozent der Walzstahl-Erzeugung der ATH entfielen, blieb demgegenüber insgesamt in den Erzeugungsmengen praktisch unverändert, wobei die geringere Produktion von Warmbreitband für den Verkauf sowie von Grob- und Mittelblechen durch etwas höhere Mengen an Qualitätsfeinblechen und verzinktem Material ausgeglichen wurde.

Die Halbzeug-Produktion lag leicht über dem Vorjahresstand, während die Herstellung von Oberbaumaterial rückläufig war. Neben der Formstahl-Erzeugung entwickelte sich besonders gut die Produktion an Breitflanschträgern. So

wurden 1960/61 auf der im Februar 1960 angekauften Universal-Trägerstraße mit 15 900 Monatstonnen im Durchschnitt fast 16 Prozent mehr erzeugt als in den ersten sieben Monaten ihres Betriebes.

Die Erzeugung des Warmbandwerkes lag im Berichtsjahr mit monatsdurchschnittlich 111 000 Tonnen um knapp 3 Prozent unter der Vorjahresproduktion. Die Auslastung der Warmblech-Scherenstraßen war mit einer Erzeugung von durchschnittlich 22 000 Monatstonnen weiterhin gut.

Die Produktion an kaltgewalzten Blechen konnte gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent auf 25 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt gesteigert werden. Ebenso war die Bandverzinkungsanlage gut ausgelastet. Ihre Erzeugung an verzinkten Bändern und Blechen lag mit durchschnittlich 7500 Monatstonnen um 16 Prozent höher als im Vorjahr.

Die Produktion an Thomasmehl und Hüttenkalk war — wie im ganzen Bundesgebiet — infolge der witterungsbedingten Absatzschwierigkeiten rückläufig. Die Anlagen für die Siporex- und Hüttenzement-Erzeugung konnten dagegen voll ausgelastet werden.

DEW steigerte Weiterverarbeitung

Die Deutschen Edelstahlwerke hielten ihre SM- und Elektrostahl-Erzeugung mit monatsdurchschnittlich 34 000 Tonnen knapp auf der Höhe des Vorjahres. Ihre Walzstahl-Produktion lag — ausschließlich des in eigenen Weiterverarbeitungs-Betrieben eingesetzten Halbzeugs — mit 13 600 Tonnen im Monatsdurchschnitt um etwa 3 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Besonders kräftig haben die Deutschen Edelstahlwerke die Erzeugung im Bereich ihrer

Weiterverarbeitung gesteigert. Zugunommen hat vor allem die Herstellung von Gesenkschmiedestücken, Gießereierzeugnissen und Kugellagerrohren.

Niederrhein: Mehr Roheisen und Stahl

Die zwei Hochöfen der Niederrheinischen Hütte erzeugten mit 31 400 Tonnen im Monatsdurchschnitt 6 Prozent mehr Roheisen als im Vorjahr. Die SM-Stahlerzeugung betrug 38 100 Tonnen im Monatsmittel und lag damit um 4 Prozent höher als 1959/60. Die Walzstahl-Produktion hielt sich mit 69 100 Monatstonnen praktisch auf dem Vorjahresstand.

Im Bereich der Westfälischen Union blieb die Produktion von Draht und Drahterzeugnissen leicht hinter den Vorjahresziffern zurück. Der Rückgang verteilte sich etwa gleichmäßig auf alle Erzeugnisse.

Das Eisenwerk Steele und das Lennewerk Altena konnten die Herstellung von Kleiseisenzeug und Stahlleichtbau-Erzeugnissen beträchtlich erhöhen.

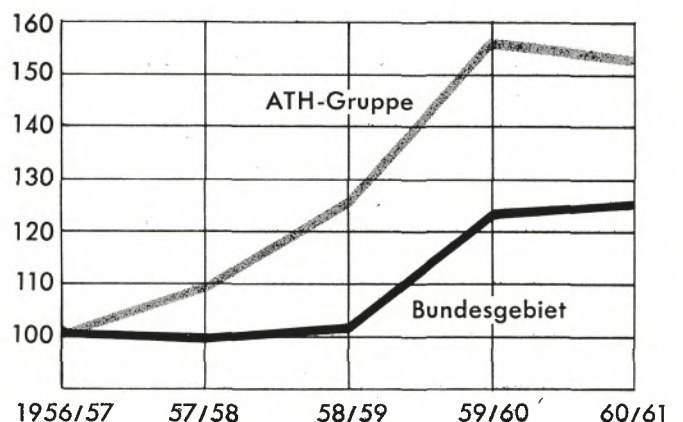
Thyssen Industrie: Gut entwickelt

In den Werkstätten für Bergbau- und Hüttenbedarf war die Produktion in Grubenausbauen rückläufig. Die übrigen Werkstättenbetriebe waren durchweg voll beschäftigt. Gut entwickelt hat sich auch die Produktion der Blech-Profilieranlage, auf der verzinktes Blech aus der Bandverzinkung der ATH zu Well- und Trapezblechen verarbeitet wird. Im Juli 1961 nahm die Gesellschaft eine Spalt- und Umcoil-Anlage in Betrieb, auf der Spaltbänder für die verschiedensten Verwendungszwecke sowie leichte Coils hergestellt werden.

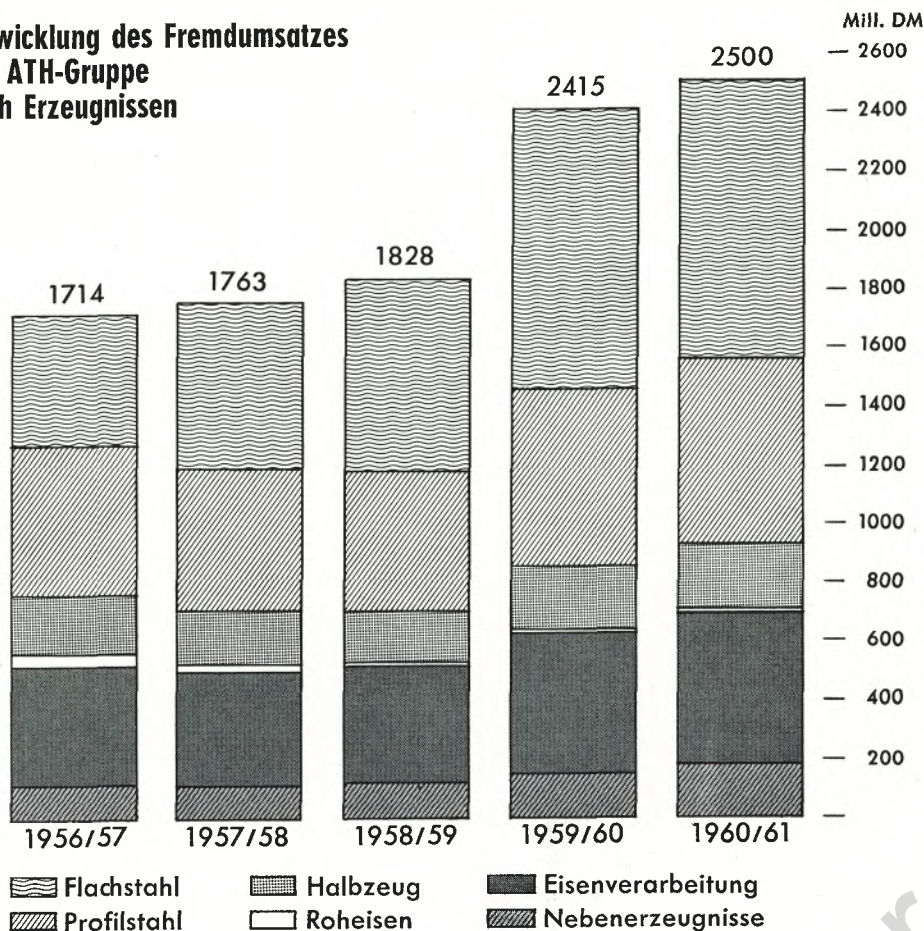
UNSER BILD: Bau des Blasstahlwerks in Beeckerwerth

Vergleich der Rohstahl-Erzeugung des Bundesgebietes und der ATH-Gruppe

1956/57 = 100



Entwicklung des Fremdsatzes der ATH-Gruppe nach Erzeugnissen



Absatz

Fremdsatz 2,5 Milliarden DM

Der Gesamtumsatz unserer Unternehmensgruppe konnte 1960/61 nochmals um 4 Prozent auf 2,8 Milliarden DM gesteigert werden. Hierin sind gegenseitige Lieferungen in Höhe von 340 Millionen DM enthalten, nach deren Abzug ein Fremdsatz in Höhe von rd. 2,5 Milliarden DM verbleibt. Hiervon entfallen über 92 Prozent auf Eisen- und Stahlerzeugnisse.

Die einzelnen Gruppen-Unternehmen waren am Umsatz wie folgt beteiligt.

Gesellschaft	1960/61			1959/60
	Gesamtumsatz Mill. DM	Innenumsatz Mill. DM	Brutto-Fremdsatz Mill. DM	Brutto-Fremdsatz Mill. DM
August Thyssen-Hütte	1 409	182	1 227	1 293
Deutsche Edelstahlwerke	658	3	655	567
Niederrheinische Hütte einschließlich Tochtergesellschaften	717	148	569	555
Thyssen Industrie	56	7	49	— ¹⁾
ATH-Gruppe insgesamt	2 840	340	2 500	2 415

¹⁾ 1959/60 in August Thyssen-Hütte enthalten

Vom Fremdsatz unserer Gruppe entfielen 450 Millionen DM auf Lieferungen in das Ausland. Daran waren die Partnerländer des Gemeinsamen Marktes mit 158 Millionen DM, Dritte Länder mit 292 Millionen DM beteiligt. Insgesamt ist der Ausfuhranteil damit von 19 Prozent im Vorjahr auf 18 Prozent zurückgegangen.

ATH mit 50 % am Umsatz beteiligt

Der Umsatz der ATH allein, einschließlich der Lieferungen an Tochtergesellschaften, lag mit 1409 Millionen DM um 1,5 Prozent unter dem Vorjahresstand. Der Rückgang ist auf eine Ermäßigung der Inlandspreise für Warmbreitband, Feinbleche und Bandstahl sowie auf die Erlösverschlechterungen im Export zurückzuführen, wobei die DM-Aufwertung stark mitgesprochen hat. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß der Verkauf von Werkstätten-Erzeugnissen am 1. De-

zember 1960 auf die Thyssen Industrie GmbH übergegangen ist. Die Exportquote betrug bei der ATH 16 Prozent gegenüber 19 Prozent im Vorjahr.

Bei Halbzeug wurde der Rückgang der Inlandsnachfrage durch höhere Ausfuhren weitgehend ausgeglichen. Die regelmäßigen Halbzeug-Lieferungen an Vertragskunden ermöglichten eine gute Auslastung unserer Straßen.

Das Schienengeschäft war weiterhin unbefriedigend, da die Bundesbahn weniger Aufträge erteilte und auch die Auslandsnachfrage nachließ. Bei Stabstahl und Formstahl lag der Versand etwas höher als im Vorjahr. Besonders günstig hat sich der Absatz von Breitflanschträgern im In- und Ausland entwickelt. Die Markteinführung der europäischen Leichtbauträger-Profile von unserer neuen Universal-Trägerstraße hat gute Fortschritte gemacht.

Der Absatz von Flachstahl-Erzeugnissen war insgesamt zufriedenstellend, wobei sich allerdings der Auftragseingang im Jahresverlauf abschwächte. Wenn auch die Erlöse im In- und Ausland niedriger lagen, konnte der Umsatz des Vorjahres infolge des größeren Anteils höherwertiger Erzeugnisse fast wieder erreicht werden.

Unsere Warmbreitband-Lieferungen erreichen nicht ganz die Höhe des Vorjahres. Auch der Absatz von Grob- und Mittelblechen war niedriger als 1959/60, während wir die Liefermengen für Handels- und Qualitätsfeinbleche sowie Bandstahl etwas erhöhen konnten.

Der Absatz von kornorientierten Transformatorblechen, die im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit der Compagnie des Forges de Châtillon, Commentry et Neuves-Maisons S.A. erzeugt werden, war ebenfalls recht befriedigend.

Während das Geschäft in Düngemitteln schleppend verlief, war der Absatz von Zement und Straßenbaustoffen gut. Bei Siporex-Gasbeton überstieg die Nachfrage zeitweise die Liefermöglichkeiten.



Im Bereich der Walzstahl-Erzeugung haben die Deutschen Edelstahlwerke den Verkauf von

rostfreien und sonstigen Edstahlblechen weiter gesteigert. Auch der Umsatz von weiterverarbeiteten Erzeugnissen aus Edelstahl lag beträchtlich höher als 1959/60. Das gilt vor allem für Gesenkschmiedestücke, Gießerei-Erzeugnisse und Kugellagerrohre.



Die zu Beginn des Geschäftsjahres sehr lebhaft Nachfrage nach Walzdraht hat sich im weiteren Verlauf beruhigt; in den letzten Monaten der Berichtszeit bedurfte es verstärkter Bemühungen, den Absatz im Umfang des Vorjahres zu sichern. Im Stabstahl-Geschäft war keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Vor allem infolge niedrigerer Ausfuhrerlöse wurde der 1959/60 erzielte Umsatz nicht ganz erreicht.

Auf dem Markt für Draht und Drahterzeugnisse konnte die Westfälische Union trotz schwächerer Nachfrage noch einen zufriedenstellenden Absatz erzielen. Am Schraubenmarkt hat die bereits im Vorjahr spürbare Belebung angehalten und eine weitere erfreuliche Umsatzsteigerung des Lennewerks Altena sowie des Eisenwerks Steele ermöglicht.

Höhere Lieferungen bei Thyssen Industrie

Die Lieferungen von verzinkten Bändern und Blechen, die seit dem 1. April 1961 von der Thyssen Industrie verkauft werden, haben weiter zugenommen. Höhere Versandziffern wurden im Inland sowie im Absatz nach anderen Montanunions-Ländern erzielt, wo durch Erschließung neuer Anwendungsbereiche zusätzliche Abnehmerkreise gewonnen werden konnten. Die Ausfuhr nach Dritten Ländern ging demgegenüber zurück.

Im Grubenausbau-Geschäft blieb die Nachfrage des Bergbaus unbefriedigend. Der Absatz in hydraulischen Strebstempeln entsprach den Erwartungen. Erhöhte Lieferungen von Erzeugnissen des Maschinen- und Stahlbaus ermöglichten bei Werkstätten-Erzeugnissen insgesamt gesehen eine Umsatzsteigerung.

Rohstoffe

Reichliches Angebot

An den Rohstoffmärkten steht der abgeschwächten Nachfrage ein reichliches Angebot gegenüber. Die Preise blieben 1960/61 im allgemeinen stabil, zeigen im neuen Geschäftsjahr eine rückläufige Tendenz.

Mit der gleichen Einschränkung der Roheisen-Erzeugung verminderte sich unser Erzverbrauch. Da wir etwa die gleichen Mengen bezogen wie 1959/60, haben die Bestände etwas zugenommen. Während sich die Erzpreise gegenüber 1960 nicht geändert haben, verringerten sich die Einstandskosten für den überwiegenden, in Fremdwährung abgeschlossenen Teil unserer Erzbezüge aus dem Ausland infolge der DM-Aufwertung um rund 5 Prozent.

Für 1962 wurden die Schwedenerz-Lieferungen zu Preisen vereinbart, die um etwa 5 Prozent unter den Notierungen für 1961 liegen. Auch für unsere übrigen ausländischen Erzlieferungen haben wir ähnliche Ermäßigung erzielen können.

Fast 15 Prozent Inlandserze

Der Anteil der Inlandserze an unserer Erzversorgung hat sich — in Fe gerechnet — von 16,4 Prozent 1959/60 auf 14,4 Prozent im Berichtsjahr weiter vermindert. Die deutschen Eisenerze stehen an der Ruhr in scharfem Wettbewerb

mit den ausländischen Erzen, deren Vorsprung hinsichtlich der Einstands- und Verhüttungskosten durch die DM-Aufwertung noch größer geworden ist. Bei dem Preisdruck auf der Absatzseite der Hüttenwerke kann diese Kostendifferenz nicht übersehen werden. Der Notwendigkeit einer möglichst günstigen Kostengestaltung tragen wir — ebenso wie andere Hüttenwerke, mit denen wir gemeinsam an inländischen Erzgruben beteiligt sind — dadurch Rechnung, daß wir unsere Erzbezüge aus dem Inland in gewissen Grenzen schrittweise verringern. Gleichzeitig bemüht sich der heimische Erzbergbau, durch Konzentration der Förderung auf leistungsfähige Gruben den Kostenunterschied zum Auslandserz zu verringern.

Im Rahmen dieser Bestrebungen liegt auch der Aufschluß des Erzvorkommens bei Staffhorst an der Weser, dessen Erzqualität bei der Verhüttung wettbewerbsfähige Roheisenkosten erwarten läßt. Die Abteufarbeiten an dem Versuchsschacht sind im Gang. Der Lagerhorizont wird voraussichtlich Ende 1963 erreicht sein.

Höhere Fe-Gehalte bei Importerz

Von den im Berichtsjahr insgesamt bezogenen rund 2,5 Millionen Fe-t Erzen und Abbränden unserer Gruppe entfielen etwa 2,1 Millionen Tonnen, das sind 81 Prozent, auf Fe-Träger ausländischer Herkunft. Während Skandinavien, vor allem Schweden, seinen traditionellen Lieferanteil im wesentlichen gehalten hat, haben die Erzlieferungen aus neuerschlossenen Vorkommen in Nord- und Südamerika sowie Afrika in den letzten Jahren stark zugenommen. Gleichzeitig ist ein Ansteigen des durchschnittlichen Fe-Gehaltes der Erzzufuhren festzustellen, das — neben anderen Einflüssen — zur Verminderung des Koksverbrauchs je Tonne Roheisen beigetragen hat.

Gute Fortschritte in Afrika

Die Aufschlußarbeiten bei Fort Gouraud in Mauritanien machen gute Fortschritte. Sie gehen auch bei der LAMCO in Liberia planmäßig weiter. Die technischen Voruntersuchungen über den Aufschluß des Eisenerz-Vorkommens Bong Range in Liberia haben ergeben, daß Vorräte von etwa 250 Millionen Tonnen Roherz mit einem Fe-Gehalt von 37 bis 40 Prozent vorhanden sind. Aus dem Roherz soll in Bong Range ein Konzentrat von 65 Prozent Fe hergestellt werden, das für die Verhüttung gut geeignet ist. Bei einer Jahreserzeugung von zunächst 3 Millionen und später 5 Millionen Tonnen Konzentrat ist mit günstigen Einstandskosten zu rechnen. Wir werden uns voraussichtlich mit 20 Prozent an der Grubengesellschaft beteiligen.

Weniger Bedarf an Zukaufschrott

Bis Mitte 1961 hatten wir noch einen größeren Bedarf an Zukaufschrott, den wir im Ausland, vor allem in den USA, gedeckt haben. Mit der Abschwächung der Rohstahl-Erzeugung im Herbst 1961 ging auch die Schrottnachfrage zurück, so daß Importe aus Dritten Ländern nicht mehr erforderlich waren; dies fand seinen Ausdruck in einem zeitweiligen Nachgeben des Schrottpreises, das sich seit der Jahreswende jedoch nicht mehr fortgesetzt hat.

Bei der ATH konnten wir 1960/61 unseren Schrottbedarf (einschließlich Bestandserhöhung) zu 62 Prozent aus dem Eigenentfall decken. 26 Prozent stammten aus inländischen Zukäufen, während 12 Prozent aus Dritten Ländern bezogen wurden.

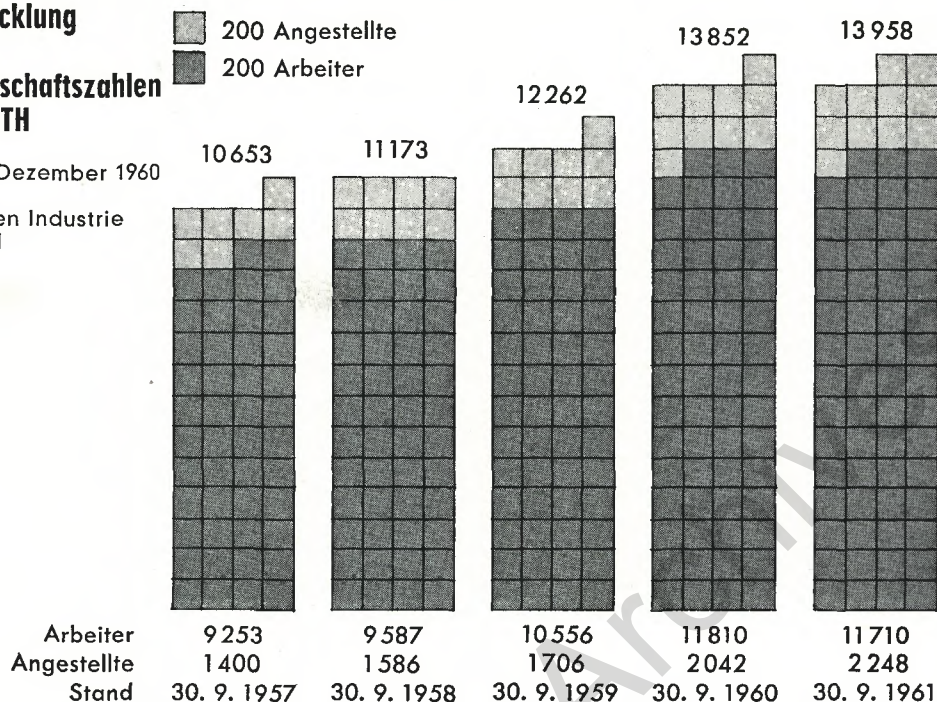
Geringerer Koksverbrauch

Die Kokserzeugung der Kokerei „August Thyssen“ wurde dem verminderten Bedarf an Hochofenkoks angepaßt. Außerdem haben wir unsere Koksbezüge im Rahmen der langfristigen Lieferverträge etwas eingeschränkt. Der Koksverbrauch je Tonne Roheisen-Erzeugung konnte in der ATH-Gruppe weiter auf 715 Kilo gegenüber 745 Kilo im Geschäftsjahr 1959/60 vermindert werden.

Zur Energieversorgung unserer SM-Werke setzen wir auch mineralisches Heizöl und Steinkohlenteeröl ein. Die Einsatzmenge entspricht jedoch — umgerechnet in Steinkohleneinheiten — nur einem Anteil von rund 5 Prozent unseres gesamten Verbrauchs an festen Brennstoffen.

Entwicklung der Belegschaftszahlen der ATH

Ab 1. Dezember 1960 ohne Thyssen Industrie GmbH



UNSERE MITARBEITER

500 Belegschaftsmitglieder kamen 1960/61 zur ATH

Auf Belegschaftsfragen, insbesondere auf die vielfältigen Probleme der sozialen Betriebsarbeit und den Wohnungsbau geht der Geschäftsbericht 1960/61 eingehend ein. Im einzelnen berichtet er hierzu:

Von den 39 300 Arbeitern und Angestellten unserer Gruppe entfallen fast 14 000 auf die August Thyssen-Hütte. Im Geschäftsjahr 1960/61 hat die ATH fast 500 Mitarbeiter neu eingestellt. Im Zusammenhang mit der Vervollständigung der Werkstätten für Bergbau- und Hüttenbedarf am 1. Dezember 1960 schieden andererseits rd. 400 Mitarbeiter aus der Belegschaft der Hütte aus und wurden von der Thyssen Industrie GmbH, Dinslaken, übernommen.

Die Vergrößerung der Belegschaft ist zum Teil durch Betriebserweiterungen bedingt. Außerdem war durch die rechtzeitige Einarbeitung neuer Mitarbeiter Vorsorge für die Inbetriebnahme des Blasstahlwerkes zu treffen.

Am 30. September 1961 kamen auf 10 Angestellte 52 Arbeiter, während das zahlenmäßige Verhältnis am Ende des Geschäftsjahres 1955/56 noch 10 zu 66 betragen hatte. Diese Entwicklung ergibt sich aus dem technischen Fortschritt. Die Vorsorge für die Zukunft unseres Unternehmens erfordert vermehrte Anstrengungen für die Ausbildung junger Menschen, die nach ihrer Lehre Aufgaben in den Betrieben und in der Verwaltung der ATH übernehmen sollen. Dabei spricht mit, daß in den folgenden Jahren die Zahl der Lehrstellen-Bewerber mit der Schulentlassung der geburtschwachen Nachkriegsjahrgänge zurückgehen wird. Am Ende des Geschäftsjahres standen bei uns 439 gewerbliche und technische sowie 138 kaufmännische Lehrlinge in der Ausbildung.

Arbeitszeit- und Lohnentwicklung

Bei unveränderter tariflicher Arbeitszeit hat sich die tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit durch Einschränkung der Mehrarbeitsstunden von 42 auf 41 Stunden verkürzt. Unter Einschuß der bezahlten Ausfallstunden ergibt sich für 1960/61 eine bezahlte Wochenarbeitszeit von 44,7 Stunden.

Am 1. Januar 1962 ist die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit auf Grund tariflicher Vereinbarungen bei vollem Lohnausgleich von 44 auf 42 Stunden verkürzt worden. Nachdem bisher schon 22 Prozent unserer Arbeiterbelegschaft in

kontinuierlich arbeitenden Betrieben die 42-Stunden-Woche verfahren, kommt nun die allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit auch allen übrigen Mitarbeitern zugute.

Die Arbeit an Sonn- und Feiertagen ist inzwischen durch eine Verordnung vom 7. Juli 1961 neu geregelt worden. Danach werden die Arbeiter in unseren Siemens-Martin-Stahlwerken vom 1. Juli 1962 an jährlich 26 freie Sonntage erhalten, während sie bisher — ebenso wie auch die Hochöfner — über 13 arbeitsfreie Sonntage verfügten. Die Arbeiter des Thomaswerks sowie der im Verbund mit den SM-Werken arbeitenden Blockbrammenstraße II haben seit dem 1. August 1961 an 23 Sonntagen und seit dem 1. Januar 1962 an 26 Sonntagen im Jahr arbeitsfrei.

Die Löhne und Gehälter sind nach der achteinhalbprozentigen Erhöhung im Vorjahr mit Wirkung vom 1. Juli 1961 im Rahmen der Tarifverträge des Jahres 1960 erneut um 5 Prozent heraufgesetzt worden.

Das durchschnittliche Monatseinkommen unserer Lohnempfänger (ohne Lehrlinge) betrug 1960/61 757 DM gegenüber 717 DM im Vorjahr.

Über 500 Werkwohnungen

Wir haben unsere Bemühungen zur Befriedigung des nach wie vor hohen Wohnraumbedarfs unserer Mitarbeiter im Berichtsjahr verstärkt. Die im letzten Geschäftsbericht erwähnten beiden Großprojekte, die insgesamt mehr als 1000 Wohneinheiten umfassen, sind inzwischen so weit vorangeschritten, daß davon bereits über 100 Wohnungen bezogen werden konnten.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 522 Wohneinheiten fertiggestellt und bezogen. Damit hat sich der Bestand an werkseigenen bzw. werksgeförderten Wohnungen, der am 30. September 1952 1911 Wohneinheiten betrug, bis zum Ende 1960/61 auf 5080 Wohneinheiten erhöht. Zur Zeit sind 880 Wohneinheiten in Bau bzw. in der Planung.

Für den Wohnungsbau wurden im Berichtsjahr insgesamt 10 Millionen DM an Baudarlehen ausgezahlt. Die Darlehenssumme wurde wie bisher auf den Barwert abgezinst. Die Wertberichtigung erscheint in Höhe von 7,2 Millionen DM in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen für den Wohnungsbau.

Die gegenüber 1959/60 erneut gestiegenen gesetzlichen sozialen Abgaben in Höhe von 14,7 Millionen DM wurden wieder durch erhebliche zusätzliche Mittel ergänzt. Von den ge-

Entwicklung des Durchschnitts-Stundenlohns der ATH

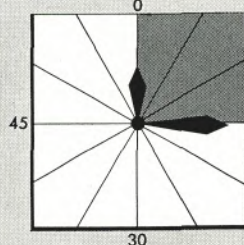
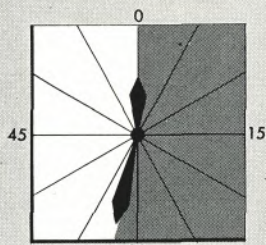
(ohne Lehrlinge)

September 1952
1,86 DM

September 1961
3,92 DM



Für 1 DM arbeitete ein Mann



setzlich bzw. tariflich nicht gebundenen sozialen Leistungen entfielen im einzelnen auf

	1960/61
Weihnachtsvergütung	4 529 000 DM
Sondervergütung	2 678 000 DM
Verschiedene soziale Leistungen	1 792 000 DM
insgesamt	8 999 000 DM

Im Vorjahr haben wir demgegenüber hierfür 7 568 000 DM aufgewandt. Die Pensionszahlungen betrugen 1960/61 3 071 000 DM, während der Pensionsrückstellung 3 328 000 DM zugeführt worden sind.

12 200 Mitglieder der Betriebskrankenkasse

Der Mitgliederstand unserer Betriebskrankenkasse hat sich 1960/61 weiter erhöht. Versicherungszahl und Krankenstand haben sich wie folgt entwickelt:

	1960/61	1959/60
Mitglieder der Betriebskrankenkasse ¹⁾	12 206	11 617
Krankenziffer je 100 Mitglieder der BKK im Tagesdurchschnitt	4,66	4,53
Unfallziffer je 100 Belegschaftsmitglieder ²⁾	0,82	0,92

¹⁾ ausschließlich der werksfremden Mitglieder
²⁾ in der Krankenziffer enthalten

Die Verbesserung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall hat für unsere Betriebskrankenkasse wie für alle Krankenkassen eine starke zusätzliche Belastung mit sich gebracht. Zusammen mit der verstärkten Inanspruchnahme durch die größere Krankheitshäufigkeit hat dies die Finanzlage unserer Betriebskrankenkasse, die aus den im letzten Geschäftsbericht genannten Gründen bisher schon stark angespannt war, weiter erschwert. Es war deshalb nicht zu vermeiden, die von den meisten Krankenkassen im Bundesgebiet bereits im Laufe des Jahres 1961 vorgenommene Anpassung der Beitragssätze an

die erhöhten Leistungen mit Wirkung vom 1. Januar 1962 auch für den Bereich unserer Betriebskrankenkasse durchzuführen. Auch nach dieser Beitragserhöhung liegen aber ihre Beitragssätze mit 8,8 Prozent vom monatlichen Bruttoverdienst noch an der unteren Grenze der vergleichbaren Krankenkassen.

Gesundheit und Unfallschutz

Auf dem Gebiete des Gesundheitswesens haben wir eine grundsätzliche Neuorganisation eingeleitet. Unser bisher von Vertragsärzten wahrgenommener Gesundheitsdienst ist einem hauptsächlich tätigen Werksarzt übertragen worden, dessen Aufgabe es ist, durch Regelung und Überwachung der arbeitsmedizinischen und sozialärztlichen Verhältnisse unseres Werkes zur Gesunderhaltung der Belegschaft beizutragen.

Diesem Ziel dienten im Berichtsjahr auch verstärkte Bemühungen in der Unfallverhütung. Außer allen neu eingetretenen Mitarbeitern wurden rd. 2200 Belegschaftsmitglieder innerhalb und außerhalb des Werkes in Fragen des Unfallschutzes unterwiesen. Darüber hinaus sind wir bestrebt, in allen Mitarbeitern das Bewußtsein dafür zu wecken, daß es neben den technischen Schutzmaßnahmen entscheidend auf ihre eigene Aufmerksamkeit und das Tragen der zur Verfügung gestellten Schutzkleidung ankommt, um eine sichere Arbeitsweise im Betrieb zu gewährleisten.

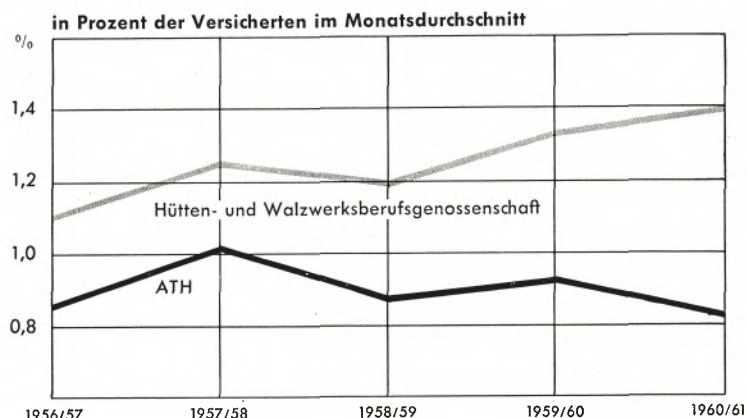
Ein Erfolg unserer langjährigen Arbeit für die Sicherheit im Betrieb kann darin gesehen werden, daß die Unfallziffer der ATH im Berichtsjahr gegenüber 1959/60 um 11 Prozent zurückgegangen ist und im letzten Quartal nur der Hälfte der durchschnittlichen Unfallquote der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft entsprach. Unter den Mitgliedswerken der Berufsgenossenschaft stand die ATH 1960/61 mit ihrer Unfallziffer an der zweitgünstigsten Stelle.

Jungpolitiker aus Amerika bei der ATH

Auf einer längeren Studienfahrt durch Europa besuchten vierzehn amerikanische und sechs kanadische Parlamentarier die Thyssenhütte. Es handelte sich um Nachwuchspolitiker, die in den Jugendorganisationen der konservativen, liberalen und republikanischen Parteien Führungsstellen bekleiden. Unter ihnen befand sich der erste Vizepräsident der USA-Jungdemokraten Patterson jr. und der Sohn des ehemaligen kanadischen Finanzministers Abbot. Insgesamt fünf Tage haben die Politiker in der Bundesrepublik verweilt. Sie interessierten sich besonders für soziale Fragen und Einrichtungen, um Vergleiche zu den Verhältnissen in ihrer Heimat zu erhalten. Im Gewerksaal der Hütte wurde den Gästen ein Überblick über Produktion und Umsatz der ATH sowie die Bedeutung der verschiedenen Betriebe gegeben, von denen sie das Thomaswerk sowie das Profil- und Breitbandwalzwerk kennenlernten. Im Anschluß an die Besichtigung gab es eine recht lebhaft diskutierte, die insbesondere den sozialen Problemen galt.

Vergleich der Betriebsunfälle

ATH und Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft



Beteiligungen

Über die Investitionen sowie die Erzeugungs- und Absatzentwicklung der zur ATH-Gruppe gehörenden Organgesellschaften — Deutsche Edelstahlwerke, Niederrheinische Hütte einschließlich Tochtergesellschaften Thyssen Industrie — haben wir bereits in den vorstehenden Abschnitten im einzelnen berichtet.

Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld

In ihren fünf Werken — Krefeld, Remscheid, Bochum, Werdohl und Dortmund — beschäftigten die Deutschen Edelstahlwerke am 30.9.1961 14 600 Arbeiter und Angestellte.

Gemeinsam mit der österreichischen Metallwerk Plansee AG, Reutte, hat das Unternehmen die Sinterstahl GmbH gegründet, die in Füssen (Allgäu) die Produktion von Sinterstahl-Erzeugnissen aufgenommen hat.

Zur Erschließung des lateinamerikanischen Marktes haben die Deutschen Edelstahlwerke im März 1961 gemeinsam mit einer argentinischen Stahlgesellschaft die Marathon Argentina Aceros Finos y Especiales S. A. gegründet. Diese Gesellschaft errichtet in Villa Constitución bei Rosario (Provinz Santa Fé) ein Elektrostahlwerk mit Hammer- und Elektrodenwerk.

Außerdem haben die Deutschen Edelstahlwerke im Berichtsjahr ihre Beteiligungen an ausländischen Handelsgesellschaften bei ihrer Tochtergesellschaft Vereinigte Edelstahl AG, Glarus (Schweiz), zusammengefaßt, deren Grundkapital in diesem Zusammenhang von 100 000 sfrs auf 2 000 000 sfrs erhöht wurde.

Der Umsatz von 658 Millionen DM lag um rund 16 Prozent höher als 1959/60. Die Ertragsentwicklung des Unternehmens war wie im Vorjahr günstig.

Niederrheinische Hütte AG, Duisburg

Die Niederrheinische Hütte und ihre Tochtergesellschaften Westfälische Union, Lennewerk Altena und Eisenwerk Steele beschäftigten am 30.9.1961 10 100 Mitarbeiter. Sie erreichten insgesamt einen Umsatz von 717 Millionen DM. Davon waren 105 Millionen DM interne Lieferungen, so daß sich der Fremdsatz des Niederrhein-Kreises auf 612 Millionen DM stellte. Abzüglich der Lieferungen an andere Unternehmen der ATH-Gruppe in Höhe von 43 Millionen DM ergibt sich ein Umsatz von 569 Millionen DM. Die Ertragslage im Niederrhein-Kreis war zufriedenstellend.

Thyssen Industrie GmbH, Dinslaken

Die Gesellschaft befindet sich noch in ihrem Anlaufstadium. Der Umsatz hat sich bisher recht günstig entwickelt. ★

Bei unseren sonstigen Beteiligungsgesellschaften war die Geschäftsentwicklung im allgemeinen durch die sich abflachende Konjunktur bestimmt. Einzelne Unternehmen konnten 1960/61 Produktion und Umsatz nochmals steigern.

Rasselstein AG, Neuwied

Die Stahl- und Walzwerke Rasselstein/Ander-nach AG hat ihren Namen im Berichtsjahr in

Rasselstein AG geändert. Die Produktionsanlagen der Gesellschaft waren während des größten Teils des Geschäftsjahres voll beschäftigt. Vor allem wurde die Erzeugung von Weiß- und Feinblech beträchtlich gesteigert, während die Stahlproduktion wegen Stillsetzung des Warmwalzwerkes für Weißblech gedrosselt werden mußte.

	SM-Stahl t	Weiß- und Feinblech t	Feinblech t
1959/60	201 974	207 888	248 355
1960/61	179 525	254 951	263 280

Die Versandmengen der Walzstahl-Erzeugnisse lagen um 15 Prozent über den Lieferungen des Vorjahres. Da die Preise für Fein- und Weißblech im Frühjahr 1961 ermäßigt wurden und sich darüber hinaus die Exporterlöse fühlbar verminderten, erhöhte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr nur um 5 Prozent auf 441 Millionen DM.

Die Gesellschaft hat inzwischen den weiteren Ausbau ihrer Produktionsanlagen für die elektrolytische Verzinnung planmäßig in Angriff genommen. Aus strukturellen Gründen und angesichts der veränderten Konjunkturlage werden voraussichtlich im Werk Neuwied das Stahlwerk und die Blockstraße stillgelegt.

Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen

Infolge der erschwerten Absatzbedingungen in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres konnte der Umsatz der Gesellschaft 1960/61 die Jahreshöhe nicht ganz erreichen, wodurch auch das Ergebnis beeinflusst wurde. Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres haben wir unsere Siegerland-Beteiligung veräußert.

Rhein. Kalksteinwerke GmbH, Wülfrath

Produktion und Absatz haben sich 1960/61 wiederum günstig entwickelt. Neben den Lieferungen an die Hüttenwerke wurde der Absatz von Kalkerzeugnissen und Portlandzement an die Bauwirtschaft gesteigert. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber 1959/60 um 7 Prozent auf 111 Millionen DM. Das günstige Ergebnis des Vorjahres konnte 1960/61 in etwa wieder erreicht werden. Das Stammkapital des Unternehmens wurde gegen Ende des Berichtsjahres um 10 Millionen DM auf 25 Millionen DM erhöht. Wir haben uns im Rahmen unseres Kapitalanteils von 32,5 Prozent an dieser Aufstockung beteiligt.

Dolomitwerke GmbH, Wülfrath

Auch bei dieser Gesellschaft hielt die günstige Absatzentwicklung im Berichtsjahr an. Der Umsatz stieg gegenüber 1959/60 ebenfalls um 7 Prozent auf 52 Millionen DM. Insbesondere wurde der Verkauf von hochfeuerfesten Steinerzeugnissen erhöht. Das Jahresergebnis war wiederum befriedigend. Das Stammkapital wurde um 7 Millionen DM auf 12 Millionen DM aufgestockt. Auch hier haben wir uns entsprechend unserem Kapitalanteil von 25 Prozent an der Erhöhung beteiligt.

Barbara Erzbergbau AG, Düsseldorf

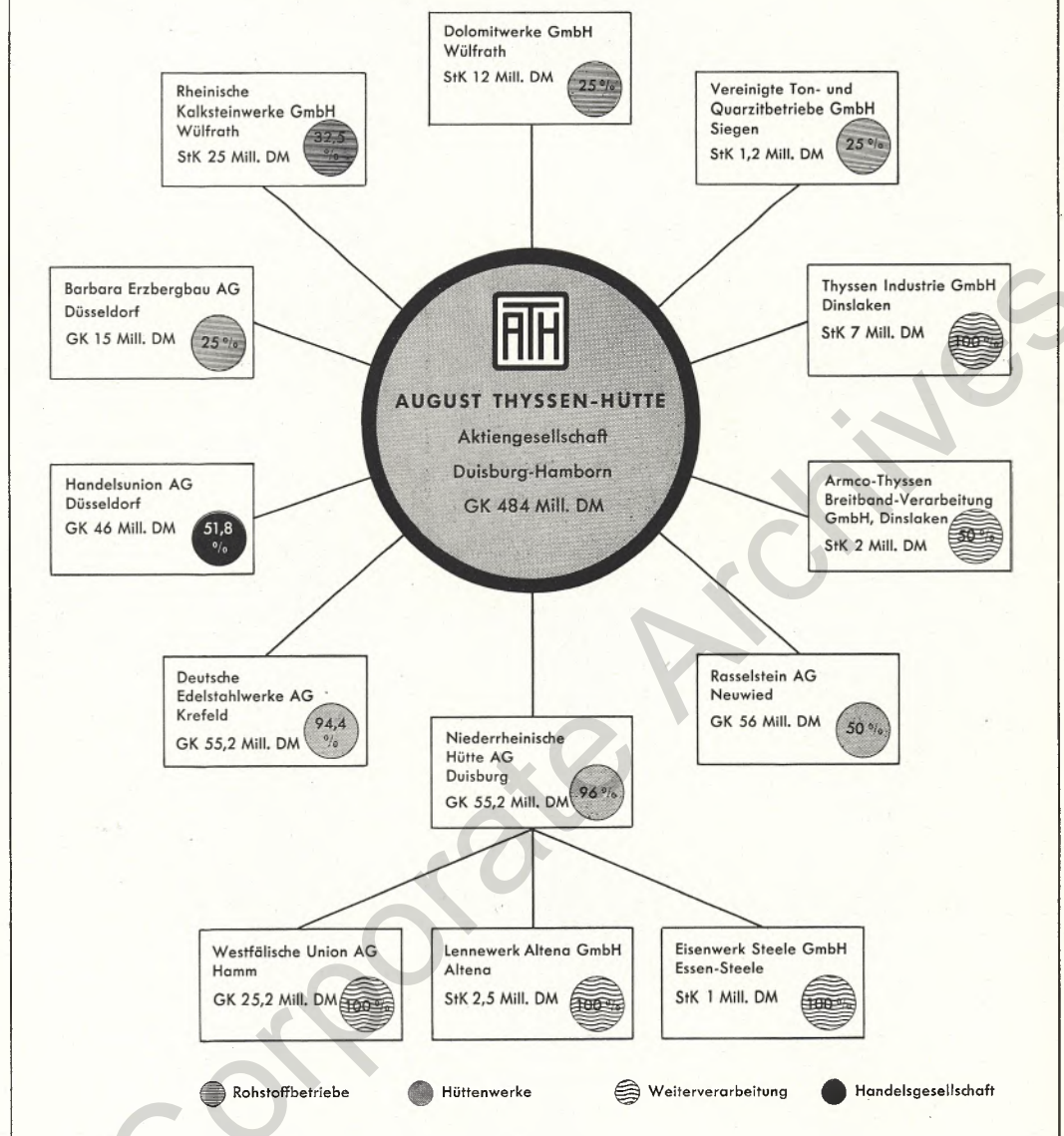
Die Gesellschaft förderte 1960/61 wie im Vorjahr rund 3 Millionen Tonnen Eisenerz. Der Erzversand hat sich wegen des geringeren Mengenausbringens bei der Aufbereitung auf einigen Gruben um 3 Prozent auf 2,47 Millionen Tonnen vermindert. Dem Versandrückgang entsprach eine Umsatzabnahme um ebenfalls 3 Prozent auf 37 Millionen DM. Die Wettbewerbssituation des inländischen Eisenerzbergbaues hat sich nach der DM-Aufwertung weiter verschlechtert, so daß mit Betriebseinschränkungen sowie einer wesentlichen Verminderung des Erzversandes zu rechnen ist. Der im Geschäftsjahr 1960/61 erzielte Überschuß wurde zu Sonderabschreibungen gemäß § 51 EStG verwendet.

Armco-Thyssen Breitband-Verarbeitung GmbH, Dinslaken

Die Gesellschaft, deren Geschäftsjahr am 31. Oktober 1961 endete, konnte in Produktion und Umsatz die Vorjahresziffern annähernd wieder erreichen. Im Produktionsbereich Stahlsegmente für den Bau von Durchlässen, Brücken und Unterführungen wurde der Exportrückgang durch größere Inlandslieferungen in etwa ausgeglichen. Das erweiterte Produktionsprogramm

Die ATH und ihre wichtigsten Beteiligungen

(Stand Ende Dezember 1961)



umfaßt nunmehr die beiden in der Bundesrepublik behördlich zugelassenen Typen von Leitplanken zur Sicherung des Straßenverkehrs. Zur Behebung von Engpässen in der Produktion sind betriebliche Erweiterungen vorgesehen. Das Ergebnis war befriedigend.

Handelsunion AG, Düsseldorf

Trotz der allgemeinen Beruhigung der Stahlnachfrage haben die Tochtergesellschaften der Handelsunion 1960/61 die günstigen Absatzziffern des Vorjahres im großen und ganzen wieder erreicht. Dies gilt insbesondere für die Lieferungen von Walzstahl-Erzeugnissen und Röhren an inländische Abnehmer. Im Exportgeschäft war die Nachfrage aus Dritten Ländern nicht einheitlich, so daß der Auslandsumsatz etwas unter der Vorjahreshöhe blieb. Demgegenüber hat sich das Geschäft bei den übrigen Erzeugnissen im Berichtsjahr zufriedenstellend entwickelt.

Bei der Handelsunion, in deren Bereich rund 7600 Mitarbeiter beschäftigt sind, hielt sich der Umsatz, der 1959/60 2,2 Milliarden DM betrug, im vergangenen Geschäftsjahr etwa auf gleich hohem Niveau. Die Gesellschaft rechnet mit einem wiederum zufriedenstellenden Ergebnis.

Tolas Vertretungs-AG, Zürich

Im Januar 1961 haben wir die Hälfte des 700 000 sfrs betragenden Grundkapitals der Tolas Vertretungs-AG, Zürich, übernommen, die seit einer Reihe von Jahren über Tochtergesellschaften unsere Erzeugnisse in der Schweiz verkauft bzw. in anderen europäischen Ländern als Vertreter für uns tätig ist. Die Gesellschaft konnte trotz starker ausländischer Konkurrenz den Absatz unserer Erzeugnisse ausweiten. Das Jahresergebnis des am 31. Dezember 1961 zu Ende gegangenen Geschäftsjahres war zufriedenstellend.

ATH - NOTIZBUCH

ZU OSTERN werden bei der ATH 150 gewerblich-technische Lehrlinge, 25 kaufmännische Lehrlinge und 36 weibliche Anlernlinge ihre Lehrzeit beginnen. Etwa 600 Jugendliche hatten sich um diese Stellen beworben.

DIE LÖHNE stehen im ersten Halbjahr 1962 bei den Banken bzw. Sparkassen an folgenden Tagen zur Verfügung: Dienstag, 13. Februar, Lohn für Januar, Dienstag, 13. März, Lohn für Februar, Donnerstag, 12. April, Lohn für März, Montag, 14. Mai, Lohn für April, Mittwoch, 13. Juni, Lohn für Mai.

NACH ROURKELA wurde Dipl.-Ing. Voß, Betriebschef der zentralen Betriebsüberwachung des Gemeinschaftsbetriebes Eisenbahn und Häfen, für achtzehn Monate verpflichtet. Er hat im indischen Hüttenwerk die Leitung des Eisenbahnbetriebes übernommen.

DIE POLLMANN-KREUZUNG soll im Laufe des Sommers durch eine neue Führung des Verkehrs entlastet und nur noch in Geradeausrichtung und nach rechts befahren werden können. Die geplante Neuregelung wird sicherlich auch den Mitarbeitern aus Walsum und Dinslaken für die Heimfahrt nach Dienstschiuß eine Verbesserung bringen.

DAS STADION IM SCHWELGERNPARK, dessen Gelände August Thyssen 1923 der Stadt Hamborn zur Verfügung stellte, wird zur Zeit mit erheblichen Mitteln neu hergerichtet. Die Radrennbahn ist entfernt worden, die Aschenbahn erhält eine vierhundert Meter lange Wettkampfstrecke. Die Umkleekabinen werden erneuert. Man hofft, mit der Wiederaufnahme der sportlichen Tätigkeit im Sommer dieses Jahres zu beginnen.

DIE KATHOLISCHE REKTORATS-GEMEINDE St. Georg im Eickelkamp plant die Errichtung eines Gemeindezentrums, in dessen Mittelpunkt an Stelle der zu klein werdenden Holzkirche ein Neubau entstehen soll. Außerdem sind hier Pfarrhaus, Jugend- und Gemeindeheim sowie ein Kindergarten vorgesehen.



Männer vom Bau

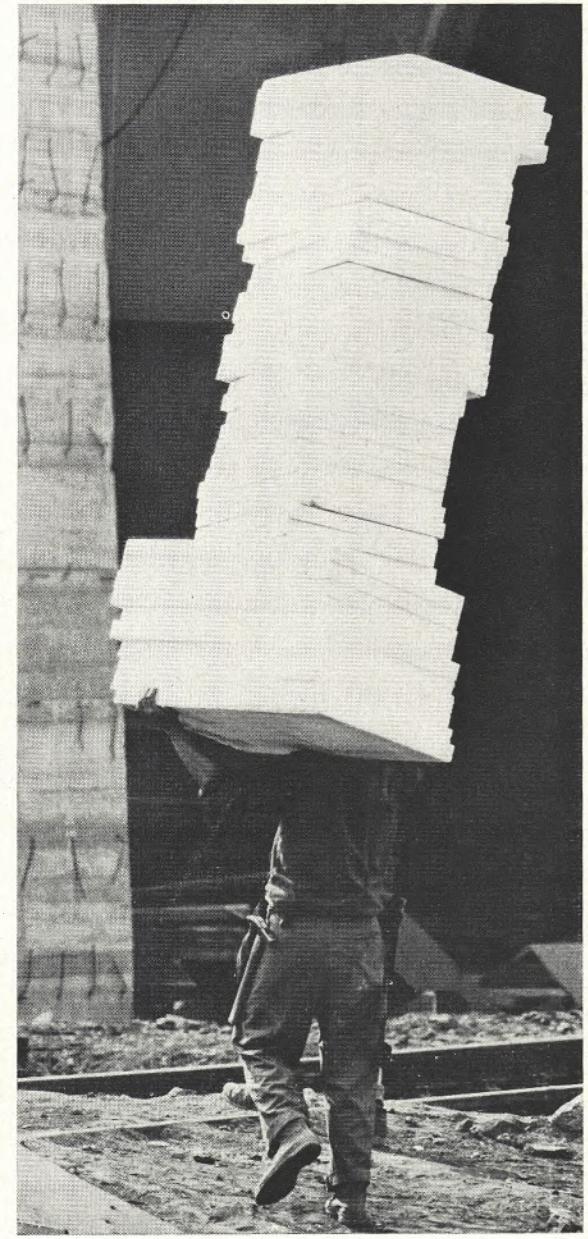
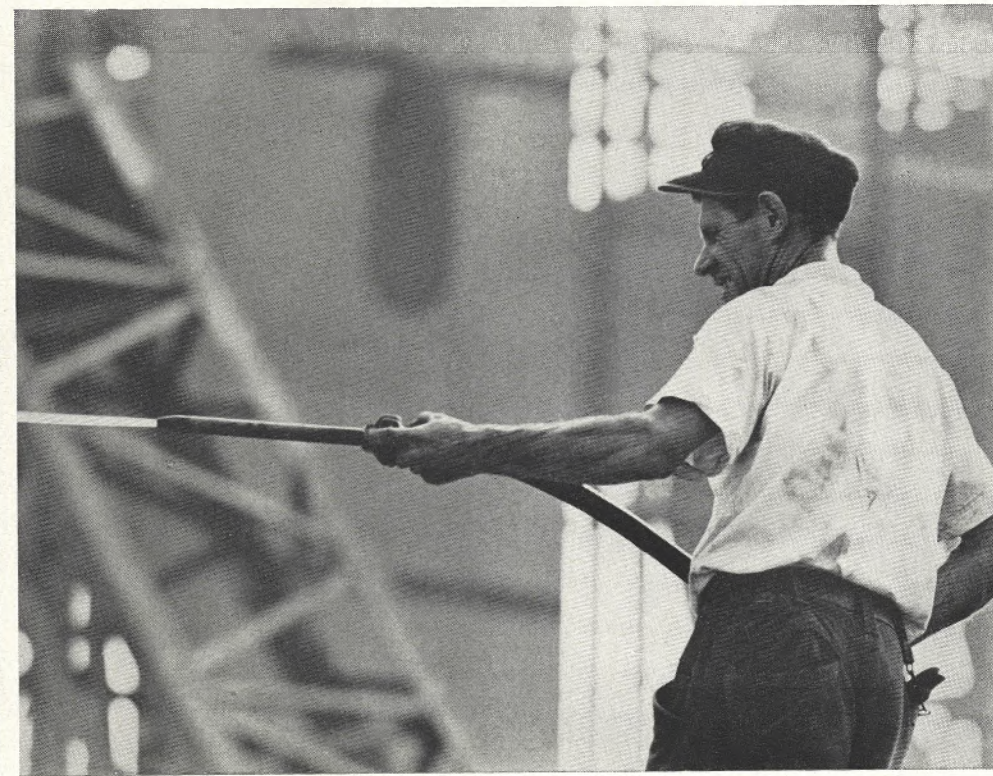


Bei den Arbeitern

Unermüdlich gehen die Bauarbeiten am Sauerstoff-Blasstahlwerk in Beeckerwerth weiter. Auch Wind und Wetter, Frost und Schnee der letzten Monate haben sie nicht völlig lahmlegen können. Männer der Bau- und Neubauabteilung unserer Hütte, vieler Bau- und Stahlbauunternehmen sowie von Unternehmen für die technischen Einrichtungen sind hier eingesetzt, um die pünktliche Fertigstellung der Anlagen

am Blasstahlwerk in Beeckerwerth

zu sichern. Einige von ihnen zeigen die Aufnahmen, die wir auf diesen Seiten veröffentlichen. Hoch über den erstehenden Hallen hat der Kranführer im Demag-Spezialkran seinen Platz; weit geht sein Blick über Hallen und Bauplatz, wo Maurer und Betonierer, Stahlmonteure, Schweißer und viele andere ihren Arbeiten nachgehen. Und das Bild unten rechts zeigt einen Mann, der sich höher aufgebuckelt hat, als er selbst groß ist: Es sind Schaumstoffplatten, die bei der Betonierung der Fundamente in den vorgesehenen Dehnfugen eingebaut werden





Erzprojekt Fort Gouraud macht schnelle Fortschritte

In dem westafrikanischen Staat Mauretanien, der von nur 700 000 Menschen besiedelt ist und dessen Bevölkerungsdichte noch nicht 0,5 Menschen auf einem Quadratkilometer beträgt — an der Ruhr dagegen wohnen 1200 auf einem Quadratkilometer —, nimmt ein Projekt in schnellem Tempo Gestalt an, an dem auch die August Thyssen-Hütte und die Niederrheinische Hütte beteiligt sind: die Erschließung der reichen Eisenerzvorkommen von Fort Gouraud.

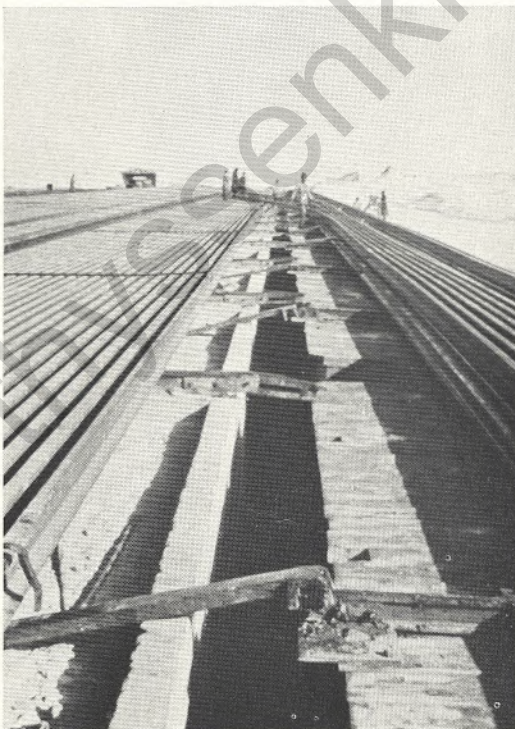
Fort Gouraud liegt mitten in der mauretanischen Wüste. 500 km landeinwärts von Fort Etienne, dem am Atlantik gelegenen kleinen Hafen von Mauretanien. Wie die Werkzeugzeitung bereits früher berichtete (siehe Dezember-Heft 1958), besitzt die französische Gesellschaft MIFERMA (Société Anonyme des Mines de Fer de Mauritanie), an der die ATH beteiligt ist, hier ausgedehnte Erzkonzessionen. Seit 1952 wurden sie eingehend untersucht. Neben den mehreren Milliarden Tonnen betragenden abbauwürdigen Erzen von 30 bis 40 Prozent Fe wurden rund 120 Millionen Tonnen mit einem Fe-Gehalt von 63 Prozent sicher ermittelt. Ende Januar konnte sich der Vorsitz unseres Vorstandes Dr. Sohl mit seinen deutschen Begleitern auf einer fünftä-

gigen Flugreise über den Stand der Erschließungsarbeiten unterrichten.

Die Informationsreise führte von Dakar unmittelbar in die mauretanische Wüste nach Fort Gouraud sowie in die Hafenstadt Port Etienne, wo eine moderne Erzumschlaganlage entsteht. Die Reiseführung hatten übernommen der Präsident der MIFERMA Leroy-Baulieu und Generaldirektor Audibert.

Die Studiengruppe erhielt einen starken Eindruck von der gut durchgeplanten und zügigen Ausführung der Erschließungsarbeiten und aller mit dem Projekt zusammenhängenden sonstigen Bauvorhaben. Es zeigte sich, daß die ursprünglichen Pläne durchaus realistisch aufgestellt wurden, so daß mit der wirtschaftlichen Förderung sogar einige Monate vor dem zunächst gesetzten Termin (Ende 1963) schon im Frühherbst des kommenden Jahres gerechnet werden kann.

In fünfstündigem Flug brachte ein „Beechcraft“-Flugzeug der MIFERMA die Reisegesellschaft von Dakar nach Idjil bei Fort Gouraud ins Innere des Landes. Eingehend wurden hier die bergbaulichen Einrichtungen, das bereits begonnene Abräumen des anstehenden Erzes im Tagebau sowie die entstehende Siedlung besichtigt. Bisher wurden an der Lagerstätte Tazadit 200 000 Tonnen Erze, ausschließlich Reicherz mit über sechzig Prozent Fe-Gehalt, auf Halde genommen, um bei Inbetriebnahme der Bahn-





Der Bundespräsident auf der Bong Range in Liberia

Bundespräsident Dr. Lübke benutzte einen vollen Tag seines fünftägigen Staatsbesuches in Liberia, um die im Aufbau befindliche Erzgrube der deutsch-liberianischen Erzgesellschaft Delimco, an der auch die ATH beteiligt ist, in Bong Range mit Staatspräsident Tubman zu besichtigen. Unser Bild zeigt (von rechts nach links) den Geschäftsführer der Gewerkschaft Exploration Dr. Plotzki, Staatspräsi-



dent Tubman, Bundespräsident Lübke, den Direktor des liberianischen Bergbaubeschäftigten Massaquoi (im Hintergrund) und Bundesaußenminister Schröder; ganz rechts im Hintergrund Ministerialrat Dr. Sachs vom Auswärtigen Amt. Dr. Plotzki führte die Besucher im Jeep durch das Grubengelände, wobei Bundespräsident Lübke und Staatspräsident Tubman (linkes Bild) auch den 120 Meter tiefen Stollen besichtigten



strecke sofort mit der Aufnahme der Erzverschickung und der Verladung in Port Etienne beginnen zu können.

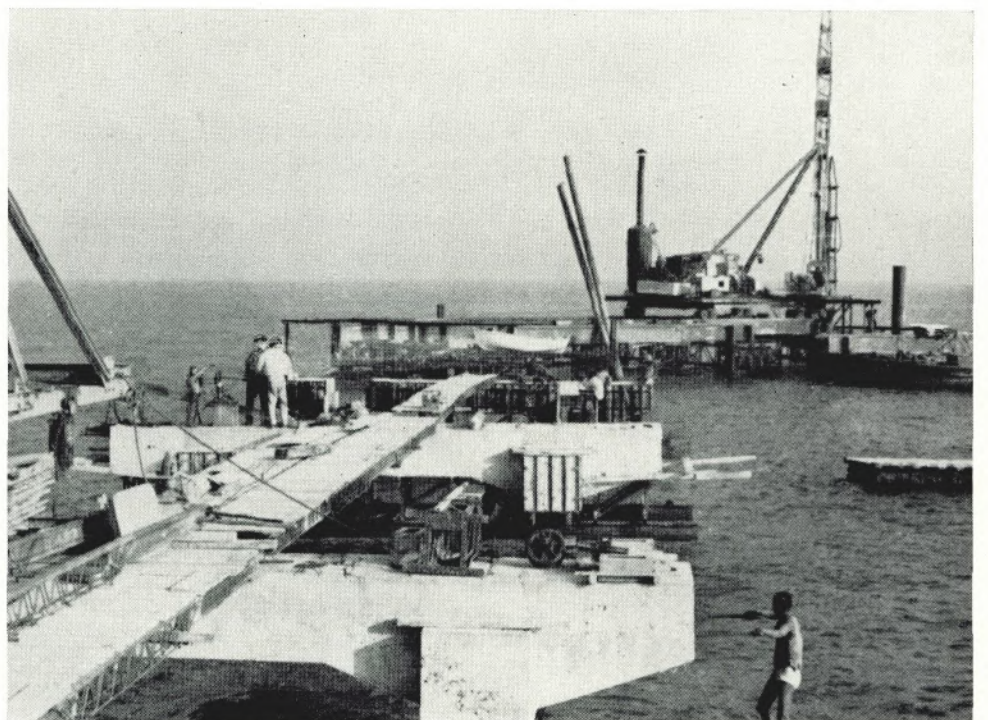
In Idjil bei Fort Gouraud ist für die europäischen und eingeborenen Mitarbeiter des Grubenbetriebes eine kleine Stadt mit einem Krankenhaus und mehreren Schulen in Bau.

Die Strecke von Fort Gouraud zum Atlantikhafen Port Etienne legte die Reisegesellschaft in knapp zweistündigem Flug zurück. Für den Erztransport ist seit dem vergangenen Jahr der Bau einer 650 Kilometer langen Eisenbahnlinie, die die spanische Besitzung Rio de Oro im Süden umgeht, von der Küste her im Gange. In der ebenen Landschaft kann sie — abgesehen vom Bau eines Tunnels und einiger Brücken — verhältnismäßig leicht errichtet werden. Gut 200 Kilometer sind bereits fertiggestellt. Täglich wächst sie um weitere zwei Kilometer in die Wüste hinein. Man rechnet damit, daß der erste durchgehende Zug von Port Etienne bis Fort Gouraud im Frühjahr 1963 fahren wird

und damit der Betrieb zwischen Grube und Hafen sowie die Erzverladung eröffnet werden können. Auch in Port Etienne sind die Bauarbeiten schon weit vorangeschritten. Die erforderliche Ausbaggerung ist inzwischen abgeschlossen, auch der Bau der Erzmuschlalanlage auf der Halbinsel Kap Blanc mit einem über vierhundert Meter ins Meer hinausragendem Kai macht gute Fortschritte.

In unmittelbarer Nähe ist auch der erste Teil der modernen neuen Stadt Cansado entstanden. Hier werden die zum Bahn- und Hafenbetrieb gehörenden Mitarbeiter der MIFERMA wohnen. Über zweihundert Wohnungen sind bereits bezogen. Die MIFERMA beschäftigt in Mauretanien bisher über 6300 Angestellte und Arbeiter. Es ist vorgesehen, den Gruben- und Bahnbetrieb ganzjährig, auch in der heißen Jahreszeit zu betreiben. Nicht zuletzt wird dies auch dadurch möglich, daß die zunächst schwierige Frage der Wasserversorgung befriedigend gelöst werden konnte. Neugebohrte Tiefbrunnen

UNSERE BILDER ZEIGEN auf der linken Seite oben: Blick auf die Erzberge bei Fort Gouraud, wo die ersten Abräumarbeiten anstehender Erze im Gange sind (Bild Mitte); Unten: Verlegung der Eisenbahnstrecke Port Etienne-Fort Gouraud, in der Mitte der Nordausgang des Tunnels von Choum. Auf dieser Seite zeigen die Bilder unten (rechts) den Bau der Kai-Anlage in Port Etienne, links eine Besichtigung der in der Nähe entstehenden neuen Stadt Cansado; von deutscher Seite nahmen an der Studienreise außer Dr. Sohl noch teil Assessor Mommsen vom Vorstand der Phoenix-Rheinrohr AG, Bergassessor Dr. Kaup, der Vorstandsvorsitzer der Barbara-Erzbergbau AG, einer Beteiligungsgesellschaft der ATH, Direktor Dr. Spethmann, Leiter der Finanzabteilung der ATH, sowie Dr. Plotzki, Geschäftsführer der mit der Barbara verbundenen Gewerkschaft Exploration



Aus der Praxis der Mitbestimmung

Arbeitsdirektor Meyer berichtete Ende Januar den Mitgliedern der Betriebsvertretung unserer Hütte in einem fast zweistündigen Referat mit anschließender Aussprache aus der Praxis der Mitbestimmung und gab ihnen ein umfassendes Bild von ihrer Entwicklung insgesamt und den bisherigen Erfahrungen bei der ATH. Hierbei erinnerte er an die verschiedenen Etappen des Wiederaufbaues der Hütte, der — wie er unterstrich — nur durch die harmonische Zusammenarbeit aller verantwortlichen Männer möglich war und zu seinem großen Erfolg führte. In längeren Ausführungen



ging Herr Meyer insbesondere auch auf das Verhältnis und die Lebens- und Arbeitsauffassungen der jüngeren und älteren Mitarbeiter innerhalb der Belegschaft ein, denen — zumal der Anteil der bis zu 35 Jahre alten Mitarbeiter 81 Prozent der Gesamtbelegschaft ausmacht — großes Interesse entgegengebracht wurde.

in Port Etienne und im Landesinnern, wo weitere Bohrungen im Gange sind, sichern die Versorgung des Hafens.

Nach Port Etienne mußte das Wasser früher nämlich hauptsächlich mit Lastwagen aus dem Landesinnern geschafft oder sogar zu Schiff über 700 Kilometer aus Dakar oder über 3000 Kilometer aus Bordeaux in Südfrankreich herangebracht werden. Seit die Bahnlinie hundert Kilometer landeinwärts vorgedrungen war und dort reiche Wasserquellen erreichte, versorgen Kesselwagen die süßwasserarme Stadt mit Trinkwasser.

Die MIFERMA, die dieses gewaltige Projekt einer europäischen Entwicklungshilfe in Afrika durchführt, ist eine Gesellschaft von vorwiegend französischer Beteiligung mit englischen, italienischen und deutschen Anteilen. Ihr Kapital beträgt 13,3 Milliarden Kolonialfrancs (das sind 266 Millionen Neue Francs oder 216 Millionen DM). Die deutschen Anteilseigner — ATH, Niederrhein und Phoenix-Rheinrohr — haben in diesen Tagen ihren Anteil von bisher 2,7 Prozent auf 5 Prozent erhöht. Davon liegen bei der ATH-Gruppe insgesamt 3,8 Prozent. Für die Aufnahme der Erschließungsarbeiten hatte die Weltbank der MIFERMA einen Kredit in Höhe von 66 Millionen Dollar (rund 264 Millionen DM) zur Verfügung gestellt.

Der schnelle Fortgang der Bauarbeiten an der eingleisigen Bahnstrecke ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß hier modernste Geräte zum Einsatz gelangen und Schienen von hundert Meter Länge verlegt werden, die zudem auf einer Länge von hundert Kilometern zwischen zwei Kreuzungspunkten geschweißt werden. Die Erzzüge sollen jeweils 10 000 Tonnen Nutzlast befördern und aus über 130 türenlosen Kippwaggonen von je 75 Tonnen Ladegewicht bestehen. Jeder Zug wird mit mehreren Lokomotiven bespannt, die von der Spitzenlok her zentral gesteuert und bedient werden können. Deshalb sind nur zwei Lokomotivführer erforderlich, während im letzten Wagen ein Zugschaffner mitfährt. Mit nur zwei Zügen täglich kann die Bahn bei dreihundert Fördertagen eine Transportkapazität von jährlich sechs Millionen Tonnen erreichen.

Die Strecke führt durch völlig wüste, zum Teil vegetationslose Landstriche mit Sommertemperaturen bis zu fünfzig Grad im Schatten. Mit Ausnahme eines etwa 1800 Meter langen Tunnels bei Choum am Südwestwinkel des Rio de Oro, der bereits über die Hälfte aufgefahren wurde, wird die Bahn keinen Kunstbau aufweisen. Nach dem Urteil der Experten entspricht die unkomplizierte Linienführung den Wunschvorstellungen der Eisenbahningenieure.

Hier geht es um die Sicherheit

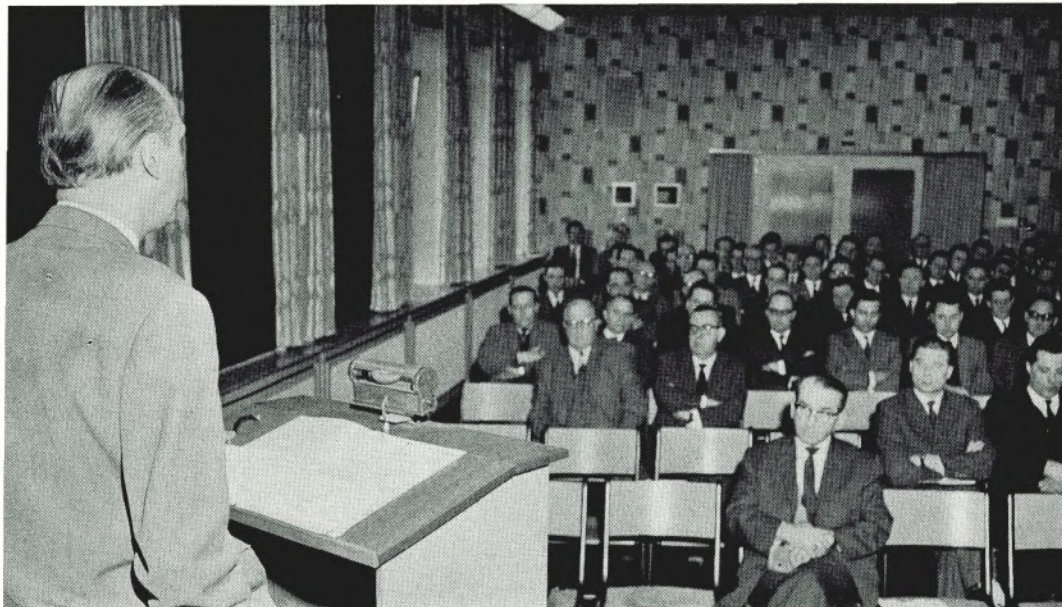
Wer trägt die Verantwortung bei Betriebsunfällen?

Vor dem höheren Führungspersonal unserer Betriebe befaßte sich der stellvertretende Geschäftsführer der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft, Dr. Neumann, im Rahmen der Unfallverhütungskurse des Sicherheitswesens mit der strafrechtlichen Verantwortung bei Arbeitsunfällen im Betrieb.

In sehr eingehenden und juristisch klar untermauerten Darlegungen zeigte er die Grundsätze auf, nach denen die Gerichte solche Strafverfahren durchführen und beurteilen. Dabei ging er vor allem auf die Schwierigkeiten ein, die oft bei der Untersuchung eines Unfalles, seiner Ursache und Verantwortlichkeiten zutage treten. In der Regel, so unterstrich er, würden die Kausalität nicht zweifelhaft sein. Wenn das aber bei Prüfung der Strafbarkeit eines Arbeitsunfalles einmal der Fall sei, und etwa eine Unfallverhütungsvorschrift nicht beachtet worden sei, dann spreche nach der Rechtspre-

chung des Bundesgerichtshofes eine tatsächliche Vermutung dafür, daß die Ursache für den Unfall in der Nichtbeachtung einer Unfallverhütungsvorschrift liege. In einem solchen Falle müsse der Beschuldigte — nicht die Staatsanwaltschaft — den Nachweis führen, daß diese Vermutung nicht den Tatsachen entspreche.

Dr. Neumann erörterte dann die gerade für die Verantwortlichen in den Betrieben wichtige Frage, bei wem letzten Endes die Verantwortlichkeit in Fragen des Unfallschutzes liege, wer in einem größeren Betrieb, wie es in der Rechtsprechung heiße, als Garant gegenüber der Allgemeinheit dafür einzustehen habe, daß sich ein Unfall nicht ereigne. Die Rechtsprechung folge in dieser Hinsicht — unter anderem das Reichsgericht — der Theorie, daß Garant derjenige sei, der für die Anwendung aller objektiv notwendigen und sachgemäßen Mittel zur Erfolgsabwendung einzutreten habe und



Thyssen-Chor singt beim Sängerbundes-Fest in Essen

Der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte konnte in seiner Jahres-Hauptversammlung über ein erfolgreiches Jahr berichten.

Im Vorstand gab es gegenüber dem Vorjahre eine Änderung, da der zweite Vorsitzende Heinrich Becker aus gesundheitlichen Gründen auf eine Wiederwahl verzichten mußte. An seiner Stelle trat Gerhard Biefang. Der Vereinsvorstand setzt sich für das Jahr 1962 wie folgt zusammen: I. Vorsitzender Gerhard Stalberg, II. Vorsitzender Gerhard Biefang, Geschäftsführer Franz Schmitt, Schriftführer Hans Stalberg, I. Kassierer Ernst Hasler, II. Kassierer Hugo Rahn, I. Archivar Walter Pliester, II. Archivar Karl Antweiler. Die Chorleitung verbleibt auch weiterhin in den bewährten Händen von Musikdirektor Heinz Gilhaus, Essen.

Für 40jährige aktive Tätigkeit im Deutschen Sängerbund wurden die Mitglieder Heinrich Hetzel, Josef Hirtz, Hans Jütten, August Keip und Anton Schemm durch den I. Vorsitzenden Gerhard Stalberg, gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Sängerkreisvorsitzender Duisburg-Nord, mit der Ehrennadel des Sängerbundes ausgezeichnet.

Im Hinblick auf das hundertjährige Bestehen des Deutschen Sängerbundes und das 15. Deutsche Sängerbundes-Fest vom 19. bis 23. Juli 1962 in Essen sind für dieses Jahr folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Am 13. Mai ein Konzert in der Stadthalle Hameln unter dem Titel „Wiener Klänge“ mit einem Orchester und einer Solistin.

Am 31. Mai und 15. Juli in Mülheim (Ruhr) und Wesel zwei Generalproben für das Sängerbundes-Fest, da der Verein in Essen am 19. Juli zum Auftakt des Festes in der Grugahalle innerhalb der Chorgruppe von Musikdirektor Gilhaus auftritt, sowie am 22. Juli im Stadion Essen bei der großen Kundgebung.

Am 2. Juni Mitwirkung aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der „Sängervereinigung Neumühl“.

Für den Herbst ist ein Konzert in Finnentrop (Sauerland) vorgesehen, das mit dem diesjährigen Sängerausflug verbunden wird.

ATH-Mitarbeiter opferte sein Leben zur Rettung von 10 Kindern

Manfred Bastan (21), Schlosser im Maschinenbetrieb Ia und seit 1957 Mitarbeiter der ATH, opferte als Gefreiter der deutschen Bundeswehr sein Leben, als er versuchte, im Emsland zehn durch die schwere Sturmflut abgeschnittene Kinder zu retten.

★

Bastan diente seit Juli letzten Jahres bei einer Bundeswehreinheit in Lingen. Nach der großen Sturmflut-Katastrophe vom 16./17. 2. — zur Linderung der dabei entstandenen Not hat übrigens die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie 100 000,— DM bereitgestellt — wurde er mit zur Hilfeleistung im überfluteten Emsland eingesetzt, als bei Papenburg die Seeschleuse und der Emsdamm gebrochen waren und hinter dem Deich 40 qkm überschwemmt wurden. Die Linger Bundeswehreinheit kam den 1500 Einwohnern der Gemeinde Woellen zu Hilfe, von denen die Hälfte nach dem Einsturz ihrer Häuser evakuiert werden mußte.

Manfred Bastan meldete sich freiwillig zu dem Versuch, zehn Kinder aus einem mitten in der Wasserflut eingeschlossenen Haus zu retten, nachdem dessen Hauseingang eingestürzt war und die Kinder in höchster Gefahr schwebten. Bastan, der als mehrfacher westdeutscher Jugendmeister zu den deutschen Spitzenschwimmern zählte, wollte das Haus umschwimmen und von der Rückseite einen Rettungsversuch unternehmen. Dabei ging er — nur fünf Meter vom Haus entfernt — plötzlich unter. Er war gegen eine vom Wasser freigelegte Starkstromleitung gestoßen und wurde dabei getötet.



MANFRED BASTAN

Bei der Lehrabschlußfeier 1960 in unserer Lehrwerkstatt

Seine Bundeswehrekameraden konnten ihn erst nach Einsatz von Sturmbooten befreien; er war jedoch bereits tot. Die Kinder selbst wurden später gerettet und in Sicherheit gebracht.

Bastan war 1957 als Schlosserlehrling bei der ATH eingetreten und seit Oktober 1960 als Schlosser im Maschinenbetrieb Ia tätig. Der Vorstand der Hütte sprach der Gattin des Verunglückten und den Angehörigen die herzliche Anteilnahme von Werk und Belegschaft aus. Bei der Beisetzung, die am 22. Februar mit militärischen Ehren und unter Teilnahme von Abordnungen aus Betrieb und Lehrwerkstatt auf dem Nordfriedhof stattfand, legten Werkleitung und Betriebsvertretung unserer Hütte am Grabe Kränze nieder.

mit seiner Stellung zugleich alle rechtlichen Möglichkeiten hierzu besitze.

Heute sei man vielfach der Auffassung, daß schon die Übernahme tatsächlicher Pflichten mit einer entsprechenden Schutzfunktion solche Pflichten nicht nur gegenüber bestimmten Personen, sondern auch gegenüber der Allgemeinheit ergäbe. Dr. Neumann wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Unfallverhütungsvorschriften im Bereich des Sicherheitswesens hin. Bauvorschriften verpflichteten den Unternehmer Einrichtungen zur Unfallverhütung zu treffen. Betriebsvorschriften sollen die gefahrlose Arbeit im Betrieb sicherstellen und beinhalten Pflichten, die insbesondere auch dem Sicherheitsingenieur oder einem Vorgesetzten obliegen. Die Bedienungsvorschriften schließlich richteten sich an alle im Betrieb Tätigen.

● Dr. Neumann unterstrich mit Nachdruck, daß die Unkenntnis der Unfallverhütungsvorschriften niemand entlasten könne.

Aber selbst bei Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften sei der Unternehmer darüber hinaus verpflichtet, sich laufend eingehend zu informieren, welche neuen Pflichten sich aus der technischen Weiterentwicklung für ihn ergäben. Diese Pflichten könne er, soweit es sich um Bauvorschriften handle, auf Betriebsleiter, bei Betriebs- und Bedienungsvorschriften auf Vorgesetzte oder andere Aufsichtspersonen übertragen.

Dem Sicherheitsingenieur eines Werkes seien mancherlei Pflichten auferlegt, u. a. die Überwachung der technischen, sanitären und hygienischen Betriebseinrichtungen sowie Auswertung

der dabei getroffenen Feststellungen, Überwachung der Feuer- und Explosionssicherheit und schließlich die Mitwirkung bei der Arbeitsplatzgestaltung und deren Überwachung. Der Sicherheitsingenieur habe die Pflicht, die Werkleitung auf die festgestellten Mängel im Betrieb hinzuweisen und für ihre Beseitigung Sorge zu tragen.

● Die Entscheidung über den Umfang der durchzuführenden Maßnahmen treffe aber der Unternehmer bzw. der verantwortliche Betriebsleiter.

In der recht lebhaften Diskussion unter Leitung von Sicherheitsingenieur Mauermann wurden abschließend einige praktische Fragen, die sich aus dem Vortrag ergaben, besprochen.

Tödlich verunglückt

Zwei tödliche Unfälle von Belegschaftsmitgliedern ereigneten sich in den ersten Tagen des Februar. Der Schlosser Richard Müller stieß am 1. Februar auf der Weseler Straße, als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege zur Hütte befand, mit einem Personenwagen zusammen. Den schweren Gehirnerschütterungen ist er wenige Stunden später im Krankenhaus erlegen. Müller (62) gehörte seit 1926 zur Belegschaft der Thyssenhütte.

Beim Absetzen von Blechpaketen in der Blechzurichtung Warmbandwerk geriet der Anbinder Fritz Hörstmann unter abrutschende Pakete und erlitt dabei tödliche Verletzungen. Hörstmann (23) war Belegschaftsmitglied der ATH seit Ende 1957.

Die Frage des Zweitkindergeldes

In Nr. 1 unserer Werkzeitschrift ist auf Seite 24 ein Artikel zu aktuellen Fragen des Zweitkindergeld-Gesetzes erschienen. In den Beispielen sind bei der Berechnung der Jahreseinkommengrenze irrtümlich die Pauschalbeträge für Werbungskosten (564,— DM) und Sonderausgaben (636,— DM) abgezogen worden.

Nach § 2 des Zweitkindergeld-Gesetzes sind jedoch neben dem Weihnachts-Freibetrag in Höhe von 100,— DM nur die auf der Lohnsteuerkarte eingetragenen und die im Lohnsteuer-Jahresausgleich nachträglich berücksichtigten Freibeträge abzugsfähig. Auf der Lohnsteuerkarte eingetragen bzw. nachträglich im Lohnsteuer-Jahresausgleich berücksichtigt werden Sonderausgaben und Werbungskosten jedoch nur insoweit, als sie über die Pauschalbeträge hinausgehen. Nur wenn beide Ehegatten Arbeitslohn bezogen haben, kann von der Summe ihrer Jahresarbeitslöhne zusätzlich ein Betrag in Höhe der Pauschalbeträge (564,— DM + 636,— DM = 1200,— DM) abgezogen werden, höchstens jedoch in Höhe des Arbeitslohns des Ehegatten mit dem niedrigeren Arbeitslohn.

In diesem Zusammenhang sollte beachtet werden: Der Anspruch auf Zweitkindergeld ab Juli 1962 ist durch das Jahreseinkommen 1961 nachzuweisen. Alle Arbeitnehmer, deren Verdienst im Jahre 1961 den Bezug von Zweitkindergeld rechtfertigt, sollten sich bereits in den nächsten Wochen die Verdienst-Bescheinigung ausstellen lassen.

Ferner wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nachträglich vom Finanzamt im Lohnsteuer-Jahresausgleich gewährte Freibeträge bei der Ermittlung der Jahreseinkommengrenze, bis zu der Zweitkindergeld gewährt wird, abzugsfähig sind. Dabei ist zu beachten, daß Anträge auf Lohnsteuer-Jahresausgleich für 1961 nur bis zum 30. 4. 1962 gestellt werden können.



Handwerker bilden den Stamm der Hüttenwehr

Die Werkfeuerwehr der August Thyssen-Hütte konnte am 1. Februar ihren 60. Geburtstag begehen. Die Werkzeitung setzt heute die im Januar-Heft begonnene Veröffentlichung aus der Chronik der Hüttenwehr fort.

Direktor Dahl hatte zur Führung der Werkfeuerwehr vor allem bewährte Meister berufen. Emil Pohl war Obermeister der Mechanischen Werkstätten und des Maschinenbetriebes Stahl- und Walzwerke, dem auch der zweite Spritzenführer Brinken als Meister angehörte. Der stellvertretende Brandmeister Schlömer war Formermeister im Martinwerk, der erste Steigerführer Zeininger Walzmeister.

Emil Pohl, von dem leider kein Foto bekannt ist, war im Jahre 1899 zur ATH gekommen. In einem am 15. Dezember 1898 abgeschlossenen Vertrag war er als Werkmeister für das Thomaswerk und das Blockwalzwerk zur Überwachung sämtlicher maschineller Einrichtungen engagiert worden. In dem handschriftlich ausgefertigten Vertrag hieß es, Herr Pohl habe darauf zu halten, daß die Maschinen stets in tadelloser Ordnung und die erforderlichen Reservestücke in guter Beschaffenheit vorhanden sind. Die erforderlichen Sonntagsreparaturen sind von ihm energisch zu leiten, so daß der Betrieb montags früh unbeanstandet aufgenommen werden kann." Als Eintrittsdatum war spätestens der 1. Februar 1899 vorgesehen.

Pohl stammte, wie sich der frühere Blockwalzenmaschinist Oskar Schmidt erinnert, aus Mallnitz bei Sagen in Schlesien. Er war von Beruf Schlosser und kam „auf der Walze“ an den Rhein. Er arbeitete zunächst — wie Schmidt, ebenfalls Schlesier, der Werkzeitung berichtete — bei einer Maschinenfabrik in Limburg an der Lahn, diente dann in Mainz-Kastell bei der Artillerie und ging nach seiner Militärzeit als Schlosser und später als Obermaschinist zu Phoenix nach Ruhrort. Von hier aus engagierte ihn Direktor Dahl als Werkmeister zum Maschinenbetrieb des Thomaswerks und des Walzwerks.

Pohl war ein Mann von damals 42 Jahren, der von seinem Beruf etwas verstand und auch selbst mit anzupacken wußte. Der Feuerwehr hat er mit Leib und Seele gedient. In einem Schreiben von 1922, als er mit 65 Jahren in den Ruhestand trat, weist er mit sicherlich berechtigtem Stolz darauf hin, daß er seinerzeit die Wehr „auf Anordnung von Herrn Direktor Dahl gegründet, ausgebildet und meistens sogar unter den schwierigsten Verhältnissen geleitet habe“ und, wie er hinzufügt, „ohne die geringste Vergütung“. Obwohl er aus dem ak-

tiven Dienst der Hütte ausgeschieden war, wurde ihm die Führung der Wehr belassen.

Schon zwei Jahre nach seinem Übergang in den Ruhestand am 2. April 1924 starb Pohl nach einem kurzen Krankenlager im 67. Lebensjahr. Die freiwillige Feuerwehr sagte von ihm in einem Nachruf, von den hohen Aufgaben der Wehr begeistert, unerschrocken und tatkräftig habe er sich nahezu 25 Jahre, bei Kameraden und Vorgesetzten beliebt, dem freiwilligen Dienst gewidmet. Seine Beisetzung fand unter starker Beteiligung der Wehren und auch anderer Vereine statt.

Zwischen 1902 und 1924 liegt ein wichtiger Abschnitt im Wirken der Hüttenfeuerwehr. Der Chronist verzeichnete in diesen Jahren 158 Brände, bei denen die Wehr half. Das begann — nach dem ersten Einsatz ohne jede Übung vom Februar 1902 — schon wenige Wochen später, als am 15. März morgens um sechs Uhr zum erstenmal die gerade fertiggestellte Brand sirene die Wehrmänner alarmierte; es brannte das Eisenbahnmagazin. Schon nach fünf Minuten rückte die Wehr pferdebespannt ab, vier-

zehn Minuten nach dem Alarmsignal schoß das erste Wasser in das Feuer, das mit zwei Schläuchen in einer halben Stunde gelöscht war. Der Chronist verzeichnet mit gewissem Stolz, daß die freiwillige Feuerwehr von Bruckhausen in Stärke von sechs Mann erst an der Brandstelle erschien, als das Feuer bereits gelöscht war und Brandmeister Pohl ihre Hilfe deshalb dankend ablehnen konnte.

Das Kaiserpaar fuhr vorbei

In dieses erste Jahr fiel übrigens ein Ereignis, an das sich selbst Frau Schmidt, die noch rüstige Gattin des letzten überlebenden Mitgründers der Wehr des ehemaligen Blockwalzenmaschinisten Oskar Schmidt, heute noch lebhaft erinnert; ihr Mann „ging“ damals erst mit ihr, und sie waren noch nicht verheiratet. Kaiser Wilhelm I. passierte am 21. Juni zu Schiff auf der Fahrt nach Wesel den Hafen Alsum, nachdem er zuvor selbst die Schifferbörse in Ruhrort eröffnet hatte. „Es war ein regnerischer Nachmittag“, erzählt Frau Schmidt, „und ich verdarb mir meinen neuen Sommerhut. Im übrigen haben wir in Alsum gar nichts gesehen;

So grundlos waren noch vor 50 Jahren die Straßen, über die unsere Werkfeuerwehr bei Bränden mit ihren Pferdefahrzeugen fahren mußte: Hier der Weg von Beek nach Beeckerwerth, die heutige Hoffsche Straße



denn das Schiff fuhr mitten im Strom, und kein Mensch steckte die Nase heraus.“

Der Chronist der Werkfeuerwehr selbst notierte die Ereignisse ebenfalls verhältnismäßig kurz, wenn er schrieb:

„Am 21. Juni 1902 mittags um 2 Uhr trat die gesamte Wehr auf dem freien Platze am Portier I. an und marschierte um 2½ Uhr nach dem festlich geschmückten Hafen Alsum zur Huldigungsfeier gelegentlich der Vorbeifahrt Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin. Es wurden hierzu 2 Militair-Musiekcapellen engagiert. Es schloßen sich diesem Festzuge an sämtliche Beamten und alle Arbeiter beider Schichten, welche eben dienstfrei gemacht werden konnten.

Sämtliche jugendliche Arbeiter erhielten zur Verschönerung des Festzuges noch eine kleine Fahne zum Tragen. Nach Beendigung der Huldigungsfeier marschierte die Wehr geschlossen in den Speisesaal in Portier I., woselbst für die Wehr 300 Ltr. Freibier aufgelegt waren, wobei noch jeder Wehrmann ein belegtes Butterbrod erhielt.“

Im übrigen fand in diesem Jahr durchschnittlich alle zwei Wochen eine Übung der Wehr statt, um sie für ihre Aufgabe gut auszubilden. Das war auch notwendig; denn die meisten Einsätze galten nicht den betrieblichen Einrichtungen der Hütte, sondern Bränden auf Schachanlagen oder bei der Teerverwertung sowie bei Wohnhäusern in Hamborn, insbesondere bei noch bewirtschafteten oder zu Wohnungen umgebauten Höfen, die es damals zwischen Haus Knipp und Marxloh noch in reicher Zahl gab.

Zwei Tage innerlich gelöscht

1903 feierte die Wehr ihr erstes Stiftungsfest an zwei Tagen mit sehr lobend bewerteten Übungen sowie einem abendlichen Festzug mit anschließendem Festabend. Zunächst gab es am 11. Juli abends 6.45 Uhr mit sämtlichen vom Dienst abkömmlichen Leuten einen „Sturmangriff mit den bespannten Geräthen auf einen Neubau auf dem Ostacker, wozu 7 Uhr die große Dampf-Syrene auf dem Thomaswerk-Kesselhaus gezogen wurde. Jetzt erst wurde mit dem Schirren der Pferde etc. begonnen. Nach Verlauf von 1½ Minuten waren die Geräte bespannt und fuhren nach dem Übungsplatz ab. Herr Direktor Dahl, welcher auf dem Übungsplatz zugegen war, sprach sich über die Schnelligkeit sowie Exactheit der Übung in



Der Maashof im Bereich des Hafens Schwelgern, auf den die Werkfeuerwehr der ATH bei Bränden oft zu Hilfe gerufen wurde

sehr lobender Weise der Wehr gegenüber aus. Nach Schluß erhielt jeder Führer sowie Wehrmann drei Mark.

Es folgte unter dem zum Feste arangierten Musiek-Capelle des I. Westphälischen Feld-Artillerie-Regiments No. 7 aus Wesel auf dem Platze am Feuerwehrdepot der ‚Parademarsch‘, hierdian anschließend Festzug durch die reichlich mit Fahnen geschmückten Straßen von Bruckhausen zum Festzelt Restauration Terbrüggen, wo die Capelle bei einem kleinen Tanzkränzchen das Beste leistete.“

Am zweiten Festtag nachmittags zwei Uhr waren die Herren August Thyssen und Direktor Dahl bei einer Schulübung am Steigerturm zugegen. Hierbei sprach, wie die Chronik ausdrücklich vermerkt, besonders Herr Thyssen seine volle Anerkennung über die Leistungen der Wehr aus. Die Übung wurde beschlossen

mit einem gemütlichen Nachmittag im Kasino-keller, zu dem auch die Frauen und Kinder der Wehrleute eingeladen waren und dessen Unkosten „sämtlich Herr August Thyssen trug“.

Hilfe bei Neubau-Einsturz

Die Chronik berichtet öfters von blindem Alarm, so zum Beispiel am 27. Februar 1903 mittags kurz nach ein Uhr, als sich bei starkem Sturm die Drähte der Freileitungen berührten und dadurch den Alarm auslösten. Dieser Alarm hatte übrigens auch seine gute Seite; denn nach dem Bericht der Chronik war auch Fritz Thyssen zur angeblichen Brandstelle, der Menage, geeilt und „lobte die Schnelligkeit der Wehr und wünschte der nächsten Feuerwehübung beizuwohnen“. Sie fiel jedoch infolge Regens aus.

Andererseits konnte die Feuerwehr bei einem Brand in Marxloh deshalb nicht alarmiert werden, weil die Sirene nicht funktionierte. Damals ordnete Direktor Dahl an, jeden Mittag um zwölf Uhr die große Sirene probeweise aufheulen zu lassen.

Wie wichtig eine schnelle Alarmierung für den Erfolg des Einsatzes sein konnte, zeigte sich bei einem Alarm am 20. Juli 1905. Damals stürzte in Marxloh ein Neubau ein, aus dessen Trümmer die Werkfeuerwehr, da sie sofort an Ort und Stelle war, acht Maurer, von ihnen zwei schwer verletzt, bergen konnte.

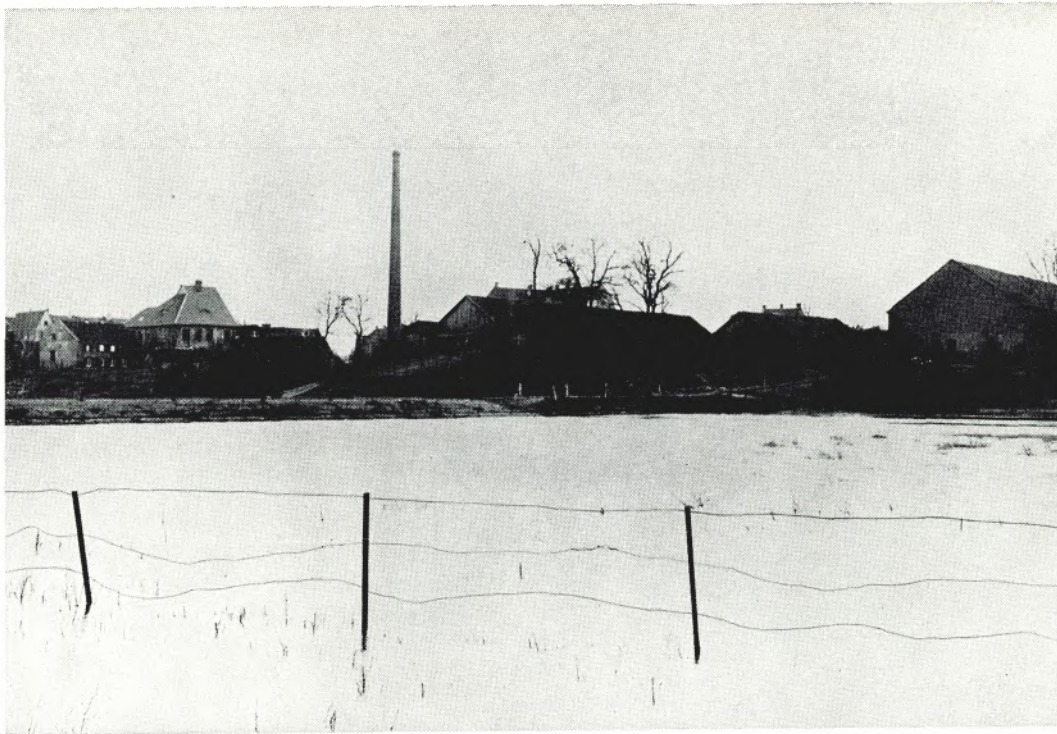
Vier Tage später gab die große Sirene vom Kesselhaus des Thomaswerkes gegen Mitternacht Alarm: Eine Musikalienhandlung in der Kaiser-Wilhelm-Straße in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Schmitz brannte. Mit dreißig Mann war die Wehr zur Stelle und konnte, da die Treppe nicht mehr passierbar war, die im oberen Stock befindlichen Personen über ihre mechanische Leiter durch die Fenster der Rückfront retten. „Es mußte hier ein sehr ausgiebiger Gebrauch von dem Rauchhelm gemacht werden — heißt es im Brandbericht —, indem in beiden Stockwerken die mit Rauch gefüllten Zimmer untersucht wurden, ob noch Menschenleben in Gefahr wären oder sonst noch Wasser notwendig sei. Auch wurde damit in den ebenfalls ganz mit Rauch gefüllten Keller gedungen und der dort befindliche Gashahn abgesperrt.“

Bauernhöfe brachten viel Arbeit

Der erste große Brand eines Bauernhofes, zu dem die ATH-Wehr alarmiert wurde, wird vom 30. August 1906 berichtet. Es war ein Großbrand

Diese Holzbrücke führte in der Hoffschen Straße von Beek nach Beeckerwerth (siehe hierzu auch das untere Bild auf der vorhergehenden Seite) über die Alte Emscher





Das alte Sägewerk Gatermann-Rütgers in Alsum: Hier brach am 17. April 1916 ein Brand aus, dem große Heu- und Strohvorrate zum Opfer fielen. Die Wehren, unter ihnen neben der seit der Jahrhundertwende bestehenden Freiwilligen Feuerwehr von Alsum auch die Werkfeuerwehr der ATH, konnten die betroffenen Gebäude nicht retten, sondern mußten das Feuer vor allem vom Scherreshof fernhalten

auf dem Hof des Landwirts Scherer in Fahrn hinter Schacht II., der zum Thyssen'schen Besitz gehörte. Hier war bereits fünf Tage zuvor eine große Strohdiebstahl verbrannt. Am 30. August nun, einem Donnerstag, waren schließlich sieben Wehren zur Stelle, um das Großfeuer zu löschen, und zwar die Wehren von Marxloh, Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die Fabrikwehr und die freiwillige Feuerwehr von Walsum sowie die freiwilligen Wehren von Holten, Obermarxloh und Bruckhausen.

Wie später noch oft, meldet der Brandbericht: „Die Scheune sowie das in derselben in großen Mengen lagernde Getreide und Heu ebenfalls der lange Bau für Wagen und Geräte sind vollständig niedergebrannt. Dagegen konnte das Wohnhaus mit allen Stallungen und sämtlichem Vieh gerettet werden.“

Fünf Tage lang mußte die Werkfeuerwehr hier Brandwachen stellen und den am Wohnhaus liegenden noch brennenden Getreidehaufen wegräumen und löschen. „Bei dem Brand“, verzeichnet Brandmeister Pohl in seinem Bericht übrigens, „sind uns von ruchlosen Händen drei Schläuche mit einem Messer zerschnitten worden.“

Als der Maas'sche Hof brannte

In späteren Jahren hat die Wehr noch bei vielen Gehöftbränden helfen müssen, so unter anderem bei dem früheren Maas'schen Hof in Alsum sowie dem Rüttgers-Hof und dem Hof Tofarn (1907, 1908 bzw. 1915) in Schwelgern,

1909 bei Hülsers Hof am Waldschlößchen, 1919 auf dem Thyssenschen Hof Haus Knipp in Beeckerwerth, die sich sämtlich im Besitz der Gewerkschaft Deutscher Kaiser befanden.

Beim Brand auf dem Maas-Hof am 10. März 1907 abends 7.45 Uhr — es war an einem Sonntag — fand die mit 34 Mann ausrückende Hüttenwehr die Alsumer freiwillige Feuerwehr, die es ja viel näher hatte, schon am Brandherd vor. Um tatkräftig eingreifen zu können, mangelte es der ATH-Wehr an Wasser. „Die dort befindlichen zwei Pumpen“, so meldet der Brandbericht, „lieferten nur für eine Schlauchleitung. Es brannten die Scheune sowie der daran angebaute Stall vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder. Um das große Wohngebäude genügend zu schützen, wurde die Spritze durch die Gärten über den hohen Damm an den dahinterliegenden Hafen gebracht. Vor dem Hafen mußte die Spritze abgeprotzt werden,

sonst war es nicht möglich, sie über den steilen hohen Damm zu transportieren.“ Die ATH-Wehr mußte eine 180 Meter lange Schlauchleitung legen, hatte dann aber die Genugtuung, daß sie dann den Giebel des Wohnhauses mit zwei Rohren unter Wasser halten und damit jede Feuersgefahr bannen konnte.

Durch das schnelle Eingreifen der Werkfeuerwehr konnte auch das Wohnhaus des Bauern Tellmann in Obermarxloh am 30. September 1908 gerettet werden, wenn auch Scheune und Stallungen niederbrannten.

Hofbrunnen gab zu wenig Wasser

Das gleiche Schicksal erlitten die Stallungen und die Scheune des Rüttgers-Hofes genau einen Monat später, als es hier abends um halb sieben Uhr brannte. Infolge des Wassermangels konnten die 55 an der Brandstelle eingetroffenen Männer der ATH-Wehr nur einen Schlauch anschließen und mit ihm aus dem Brunnen des Hofes Wasser zum Schutz des Wohnhauses geben. Erst als die Wehr den sogenannten Bruchgraben gefunden und von dort eine Schlauchleitung gelegt hatte, war die Rettung des Wohnhauses gesichert.

Drei Tage lang mußten hier Männer der Feuerwehr zum Teil bei starker Kälte Brandwache halten. Brandmeister Pohl benutzte deshalb diese Gelegenheit, Generaldirektor Dahl um Anschaffung von zwölf Mänteln zu bitten, so wie er im Jahre zuvor bereits um die Anschaffung von Leinenhosen für die Wehrmänner gebeten hatte, da sie beim Brand auf dem Maas-Hof an einem Sonntagabend zum Teil in Sonntagshosen erschienen waren, ohne sich vorher noch umziehen zu können.

Bei Fahrt nach Haus Knipp fast beschossen

Beim Brand von Haus Knipp am 12. Februar 1919 nachts gegen 2.30 Uhr kam die Werkwehr übrigens erst an, als die motorisierte Duisburger Berufswehr und die Ruhrorter freiwillige Feuerwehr das Feuer schon soweit abgelöscht hatten, daß jede Gefahr beseitigt war. Die Hüttenwehr löste die anderen Wehren ab und stellte die notwendigen Brandwachen.

Brandmeister Pohl verzeichnet in einer Meldung an Generaldirektor Dahl:

„Auf der Hinfahrt durch Beeck wurde die Wehr, da die Pferde auf Anruf von vier Posten der sogenannten Sicherheitswehr nicht schnell genug standen, mit Schießen bedroht.“

(Wird fortgesetzt)

Diese private Stegbrücke führte früher vom Scherreshof in Nähe des Sägewerks Gatermann in Alsum über die Alte Emscher; im Hintergrund ist die Aufschüttung für den Rheindeich zu sehen, der sich vor 50 Jahren gerade in Bau befand



Neuer Fahrplan für die Werksbusse

Anfang Februar ist ein neuer Fahrplan für den Werksbus-Verkehr in Kraft getreten:

Die Linie R verkehrt auf der bisherigen Route montags bis freitags von 6 bis 17.30 Uhr und samstags von 7.30 bis 13.30 Uhr in halbstündigem Abstand.

Die Linie S befährt die Strecke der Linie R in entgegengesetzter Richtung, jedoch **nur montags bis freitags** von 5.45 bis 17.45 Uhr ebenfalls im 30-Minuten-Verkehr.

Die Linie R ruht wie bisher von 13.30 bis 14.30 Uhr, die Linie S dagegen nur von 13.45 bis 14.15 Uhr.

Sonderprämie und Vermögensbildung

Wie allen Belegschaftsmitgliedern inzwischen bekanntgeworden ist, wird auch in diesem Jahr wieder eine Sonderprämie an die Mitarbeiter der Hütte gezahlt. Es wurde außerdem durch die Werksleitung mitgeteilt, daß — wie bei der Weihnachts-Zuwendung — von dieser Sonderprämie ein Betrag bis zu 312 DM nach den Bestimmungen des „Gesetzes zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer“ angelegt werden kann. (Die Werkzeitung hatte in 10/11 — 1961 über Vorteile und Möglichkeiten des Gesetzes bereits berichtet.)

Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer — das sagt einem auf den ersten Blick nicht viel. Aber es lohnt die Mühe, sich damit intensiv zu befassen.

Parlament und Regierung wollten erreichen, daß jeder neben seinem monatlichen Einkommen noch einen Sparbetrag für Notzeiten oder für sein Alter zurücklegen kann. Normalerweise bildet man solches Vermögen, in dem man einen Teil seines Verdienstes auf die Sparkasse bringt, es dort liegen läßt und dafür Zinsen bekommt, wodurch sich der Betrag langsam vermehrt.

Vielen Menschen ist dieses Sparen auf der Sparkasse zu mühsam, weil es so lange dauert bis man ein paar 100 Mark zusammen hat. Da die Banken und Sparkassen nicht mehr Zinsen zahlen können, hat der Staat sich entschlossen, von sich aus etwas zur Sparsumme hinzuzutun, indem er Prämien zahlt oder sonstige Vergünstigungen gibt, wie durch das Wohnungsbau-Prämiengesetz, das Spar-Prämiengesetz oder die Vorschriften über den steuerbegünstigten Familienheimwerb.

Das „Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer“ setzt diese Bemühungen des Bundestages und der Bundesregierung fort. Während bei den bisherigen Maßnahmen der Erfolg in der Regel darin lag, daß man vom Staat eine Prämie bekam oder daß man Steuern sparte, liegt der Haupterfolg des neuen Vermögensbildungsgesetzes darin,

daß man weniger Beiträge zur Sozialversicherung zahlt.

Außerdem fällt die Lohn- und Kirchensteuer auf die gesparten Beträge fort, wenn sie der Arbeitgeber freiwillig übernimmt. Zur Übernahme dieser Steuern hat sich der Vorstand der Hütte entschlossen.

Wie die meisten Gesetze unserer modernen Zeit, ist auch dieses Gesetz reichlich kompliziert und knüpft die Vergünstigungen, die es gewährt, an gewisse Bedingungen.

Wer kann nach diesem Gesetz sparen?

Jeder Arbeitnehmer der Hütte, der Anspruch auf die Sonderprämie hat, d. h. der vom 1. 10. 1960 bis zur Auszahlung der Prämie bei uns beschäftigt ist, kann nach diesem Gesetz sparen.

Wieviele?

Es kann ein Betrag bis zu 312,— DM im Kalenderjahr gespart werden.

In welcher Form?

- Nach dem Sparprämien-gesetz durch
 - allgemeine Sparverträge bei Banken und Sparkassen
 - Sparratenverträge bei Banken und Sparkassen
 - den Ersterwerb von Wertpapieren
- Nach dem Wohnungsbau-Prämiengesetz
 - durch Einzahlung von Beträgen bei Bau-spar-kassen zur Erlangung von Baudarlehen
 - durch Sparverträge zum Bau oder Erwerb von Eigenheimen
 - durch entsprechende Verträge mit Wohnungs- und Siedlungsunternehmen
 - durch den Ersterwerb von Anteilen bei Bau- und Wohnungsgenossenschaften
- Nach dem 2. Wohnungsbaugesetz für den Bau, Erwerb oder die Entschuldung von Familienheimen oder Eigentumswohnungen.

Bei allen diesen Sparmöglichkeiten sind Festlegungsfristen vorgesehen, die bis zu 6 Jahren betragen.

Welche Vergünstigungen bietet das Gesetz?

Neben den bisher schon gewährten Prämienvergünstigungen bringt das Sparen nach dem Vermögensbildungsgesetz Ersparnisse, die sich in der Regel bei der Lohn- und Kirchensteuer auf etwa 22 % und bei den Sozialversicherungsbeiträgen bis zu 11,4 % betragen können.

Als Beispiel sei ein verheirateter Mitarbeiter gewählt, der voll lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtig ist.

Bei Barauszahlung von DM 100,— hätte er folgende Abzüge

Bruttobetrag	DM 100,—
·/. 22 % Lohn- und Kirchensteuer	DM 22,—
·/. 11,4 % Sozialversicherungsbeitrag	DM 11,40
Nettobetrag	DM 66,60

Werden diese DM 100,— über einen allgemeinen Sparvertrag vermögenswirksam angelegt, spart er die Abzüge in Höhe von DM 33,40.

Außerdem erhält er Prämien, Zinsen und Zinseszinsen auf diese gesparten DM 100,—

Wege-Unfälle in zehn Jahren vervierfacht

Nach einer Statistik des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften hat sich die Zahl der Wege-Unfälle (auf dem Weg von und zur Arbeit) von 1950 bis 1960 fast vervierfacht; sie stieg von 69 141 auf 248 474. Die Zahl der Wege-Unfälle, für die erstmals eine Rente gewährt werden mußte, hat sich von 5 386 auf 15 545 erhöht. Tödlich verliefen 1960 1536 Wege-Unfälle gegen 696 zehn Jahre zuvor. Dabei hat sich der Anteil der tödlichen Wege-Unfälle an der Zahl aller tödlichen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten fast ständig erhöht. Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:

Jahr	Tödl. Unfälle und Berufs-krankheiten insgesamt	Tödliche Wege-Unfälle	Anteil der tödl. Wege-Unfälle in v. H.
1950	4742	696	14,7
1951	4873	985	20,2
1952	4727	989	20,9
1953	5302	1139	21,5
1954	5352	1314	24,6
1955	5803	1655	25,1
1956	5543	1620	29,2
1957	5276	1619	30,6
1958	4944	1404	28,4
1959	4766	1428	29,9
1960	4811	1536	31,9

Danach sähe die Abrechnung wie folgt aus:

gesparter Betrag	DM 100,—
20 % Prämie	DM 20,—
Zinsen und Zinseszinsen auf die Prämie	DM 3,40
Zinsen und Zinseszinsen auf den Sparbetrag	DM 20,90
	DM 144,30

Dem Sparer stehen an Stelle der DM 66,60 nach Ablauf der fünf Jahre Festlegungszeit für allgemeine Sparverträge DM 144,30 zur Verfügung.



Diese Darstellung soll nur einen allgemeinen kurzen Überblick über die Möglichkeiten der Vermögensbildung geben. Über alle wesentlichen Einzelfragen hat die Werksleitung durch eine Bekanntmachung unterrichtet, die jedem Mitarbeiter ausgehändigt worden ist. Die Lohnbuchhaltung, die Sozialabteilung und die Personalabteilung für Angestellte (Gehaltsabrechnung) geben jedem jederzeit Auskunft über etwa noch vorhandene Zweifelsfragen.

Zwei Monate Ruhrfestspiele

Die Ruhrfestspiele in Recklinghausen finden in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli statt. Sie werden mit der Eigeninszenierung „Romeo und Julia“ von Shakespeare eröffnet. Es sind 33 Aufführungen vorgesehen. Inszenierung Generalintendant Stroux, Düsseldorf. Ferner sind vier Gastinszenierungen geplant. Die erfolgreiche Festspiel-Aufführung des Vorjahres, Schillers Wallenstein-Trilogie, wurde auf Veranlassung des Kultusministeriums von Nordrhein-Westfalen auch in diesem Jahr mit 14 Vorstellungen in den Spielplan aufgenommen.

Der Bundespräsident wird voraussichtlich am 20. Mai nach Recklinghausen kommen.

„Idee und Vollendung“ ist das Thema der Kunstaussstellung der Ruhrfestspiele 1962. Durch besonders prägnante Beispiele aus dem Gesamtwerk bedeutender Maler und Bildhauer soll der Schaffensprozeß im Künstler sichtbar gemacht werden. Das wird unter anderem gezeigt an Werken von Dürer, Rubens, Rembrandt, Saenredam, Delacroix, Rodin, Marées, van Gogh, Lehmbruck, Macke, Schlemmer und Künstlern unserer Generation.

Rd 17 Millionen DM soll das Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen nach den jetzt vorliegenden abgeänderten Bauplänen kosten. Die mehrjährigen Planungsarbeiten konnten jetzt endgültig abgeschlossen werden.

Lehrlinge sahen Olympia-Film

Die Lehrlinge und Anlernlinge des kaufmännischen Ausbildungswesens lernten Ende Januar in einer Sondervorstellung den italienischen Dokumentarfilm „Die großen Spiele“ von den Olympischen Spielen 1960 in Rom kennen, der von der Deutschen Olympischen Gesellschaft vorgeführt wurde. Der Farbfilm verfehlte auf unsere jungen Werksangehörigen seine Wirkung nicht. Sie erlebten hier noch einmal die wichtigsten Wettkämpfe, unter ihnen den 100-Meter-Lauf von Armin Hary in 10,2 Sekunden oder den 200-Meter-Lauf des italienischen Studenten Berruti in 20,5 Sekunden. Nicht zu vergessen die Namen Rafer Johnson oder Wilma Rudolph, von der besonders die weiblichen Versammlungsteilnehmer ebenso begeistert waren wie von dem Bodenturnen der Russin Larissa Latynina.



AUGUST LANGHOFF, kaufm. Angestellter Verkaufsabrechnung — 1. März



KARL BECKER, Aufzugführer Elektrobetrieb/Hochofen — 1. März



PAUL GACA, Bürohilfsarbeiter Bauabteilung — 8. März



JOSEF HOMANN, Elektro-Schweißer Maschinenbetrieb/Hochofen — 8. März



FRIEDRICH WICHMANN, Obermeister Walzwerk/Straße 5 — 26. März



HERMANN GNÖTH, Schlosser Maschinenbetrieb II — 28. März



ANTON WILLEMSSEN, Wieger Blechzurichtung/Kaltbandwerk — 28. März

Günter Preuß, Mechanische Hauptwerkstatt, Sivia am 18. Dezember
Dietrich Klein, Elektrobetrieb Schlacken-berg, Wolfgang am 19. Dezember
Gerhard Heldt, Martinwerk I Siegfried am 19. Dezember
Manfred Jung, Walzwerk Thomas am 20. Dezember
Gerhard Grote, Stoffwirtschaft Andrea am 22. Dezember
Horst Stoffen, Stoffwirtschaft Ulrich am 22. Dezember
Paul Noffke, Elektrobetrieb II Gabriele am 22. Dezember
Adolf Haas, Verzinkung Heidemarie am 22. Dezember
Bruno Kannegießer, Hochofen Klaus-Dieter am 23. Dezember
Fridolin Gerneth, Maschinenbetrieb/Sinteranlage, Georg-Friedrich am 23. Dezember
Karl Meier, Porenbetonanlage Frank am 23. Dezember
Günter Heiber, Martinwerk I Thomas am 23. Dezember
Günter Schott, Maschinenbetrieb/Sinteranlage, Dieter am 25. Dezember
Heinz Förster, Kokerei August Thyssen Wilfried am 26. Dezember
Fritz Autschbach, Neubaubteilung Thomas am 26. Dezember
Dieter Straube, Elektrobetrieb/Warmbandwerk, Monika am 26. Dezember
Albrecht Selige, Versuchsanstalt Dirk am 27. Dezember
Friedhelm Myja, Zurichtung I Andreas am 27. Dezember
Willy Braun, Steinfabrik Andreas am 27. Dezember
Leonhard Hassing, Walzwerk I Lothar am 28. Dezember
Hermann Kotte, Blechbearbeitungs-Werkstatt, Marlen am 28. Dezember
Herbert Höffner, Thomaswerk Dieter am 28. Dezember
Dieter Weidemeyer, Thyssen Industrie Dirk am 28. Dezember
Artur Dehne, Zurichtung I Peter am 29. Dezember
Lothar Schmöckel, Hochofen Andreas am 29. Dezember
Josef Babiak, Sinteranlage Elmar am 29. Dezember
Günter Eithner, Mechanische Hauptwerkstatt, Gabriele am 29. Dezember
Horst Juhnke, Mechanische Hauptwerkstatt, Hartmut am 30. Dezember
Friedrich Rautzenberg, Elektrobetrieb/Kaltbandwerk, Jutta am 30. Dezember
Walter Schmidt, Kokerei August Thyssen Walter am 30. Dezember
Gerhard Jaeger, Elektrobetrieb I Frank am 30. Dezember
Gert Lorenz, Verkauf III Dirk am 1. Januar
Heinrich Hoppe, Maschinenbetrieb I Birgit am 1. Januar

25 JAHRE IM DIENST

Robert Wettmann, Zurichtung am 10. März
Wilhelm Schönau, Warmbandwerk, am 14. März
Ernst Thyes, Chem. Hauptlabor, am 15. März
Franz Mausolf, Elektrobetrieb II, am 30. März

85 JAHRE ALT

Stanislaus Bzdrenka, Dbg.-Hamborn, Egonstraße 1, am 24. März

80 JAHRE ALT

Paul Starke, Dbg.-Beeck, Möhlen-kamp 149, am 5. März
Theophil Radkowski, Dortmund-Scharnhorst, An der Windhecke 13, am 5. März
Friedrich Walter, Dbg.-Beeck, Schleiermacherstraße 17, am 5. März
Josef Banaszak, Dbg.-Hamborn, Weseler Straße 101, am 16. März
Franz Dordel, Dbg.-Hamborn, Wolfstraße 14, am 19. März

DIE EHE SCHLOSSEN

Rudolf Königs, Elektrobetrieb I, mit Sieglinde Kramer, am 25. November
Karl Adick, Martinwerk II, mit Hildegard Süselbeck, am 8. Dezember
Hans-Werner Wilczewski, Versuchsanstalt, mit Bärbel Krüger, am 8. Dezember
Günter Steinkuhl, Elektrobetrieb I, mit Rosemarie Schilg, am 14. Dezember
Friedhelm Otto, Kokerei August Thyssen, mit Regina Schulze, am 22. Dezember
Horst Niewrzol, Zurichtung I, mit Ursula Talarski am 28. Dezember

Erwin Scholtes, Kokerei August Thyssen, mit Christine Kozine, am 29. Dezember
Ewald Vogel, Walzwerk, mit Christel Motikat, am 29. Dezember
Helmut Herold, FTA mit Mathilde Plückelmann, am 5. Januar
Karl-Heinz Knüfemann, Verkauf I mit Margitta Schülke, am 12. Januar
Peter Heymann, Warmbandwerk, mit Irene Daher, am 12. Januar
Peter Oehmen, Verkehrsabteilung, mit Dorethea Verberne, am 17. Januar
Helmut Zajac, Maschinenbetrieb I, mit Maria Neumaier, am 18. Januar
Hildegard Dembek, Waschanstalt, mit Heinz Grau, am 18. Januar
Helmut Ruppel, FTA, mit Doris Möde, am 19. Januar
Reiner Schäfer, Mechanische Hauptwerkstatt, mit Gisela Aßmann, am 19. Januar
Johann Gaeb, Mechan. Hauptwerkstatt, mit Ingeborg Langer, am 19. Januar
Heinrich Drüten, Elektrobetrieb I, mit Christel Thielen, am 19. Januar
Ingeborg Rensinghoff, Thyssen Industrie Dinslaken, mit Leonhard Maaßen, am 23. Januar
Gerhard Dahlmann, Thomaswerk, mit Waltraud Proll, am 25. Januar
Heinz Huskamp, Mechan. Hauptwerkstatt, mit Christel Kubitz, am 25. Januar
Horst Blaszkiewicz, Blechzurichtung/Kaltbandwerk, mit Christel Ruddeck, am 26. Januar
Heinrich Lutterbach, Warmbandwerk, mit Marlies Freischmidt, am 26. Januar
Paul Leske, Sinteranlage, mit Martha Hensch, am 26. Januar
Volker Wehrkamp, Maschinenbetrieb II, mit Silvia Knopp, am 26. Januar
Kurt Dr. Schäfer, Chemisches Hauptlabor, mit Maria Elisabeth Becker, am 27. Januar

Kurt Vogel, Hochofen, mit Brigitte Cebulla am 1. Februar
Gerda Scherer, Technische Verwaltung, mit Herbert Krause, am 2. Februar
Gerhard Schmellenkamp, Warmbandwerk, mit Marlies Gruchel, am 2. Februar

NACHWUCHS KAM AN

Wilhelm Benninghoff, Elektrobetrieb/Blockstr., Lutz am 9. Dezember
Karl Kutzner, Maschinenbetrieb II Heike am 10. Dezember
Egon Wenn, Maschinenbetrieb I Bernd am 10. Dezember
Erwin Kohn, Kraftanlagen Martina am 10. Dezember
Horst Sander, Martinwerk I Birgit am 11. Dezember
Dieter Woytens, Warmbandwerk Jörg am 12. Dezember
Wilhelm Komorowski, Werksärztlicher Dienst, Ulrike am 13. Dezember
Günter Idziaszek, Hochofen Uwe am 13. Dezember
Adolf Blumstein, Kaltbandwerk Hans-Jürgen am 13. Dezember
Erwin Schulz, Hochofen Friedhelm am 14. Dezember
Adam Berzuch, Maschinenbetrieb I Susanne am 15. Dezember
Paul Nühren, Blockstraße II Klaus am 15. Dezember
Rudolf Blott, Thomaswerk Andrea am 16. Dezember
Joachim Krüger, Kokerei August Thyssen Donald am 16. Dezember
Werner Hoffmann, Kokerei August Thyssen, Gabriele am 16. Dezember
Hans Urselmann, Stoffwirtschaft Achim am 17. Dezember
Willi Fritzsche, Maschinenbetrieb I Heike am 17. Dezember

Mit der Goldenen Ehrennadel der IHK Duisburg ausgezeichnet

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Duisburg, Generaldirektor Dr. Kost, konnte bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung Ende Januar den Meister Wilhelm Grube (Elektrobetrieb Stahl- und Profilwalzwerk) und Werkstoff-Prüfingenieur Friedrich Peters (Technische Versuchsanstalt) mit der Goldenen Ehrennadel der Kammer auszeichnen, die für 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Prüfungskommission zum erstenmal verliehen wurde. Insgesamt achtzehn Männer wurden damit geehrt, die maßgebenden Anteil an der guten Ausbildung des Nachwuchses haben. — Ferner zeichnete Dr. Kost Fernmeldemonteur Horst Mix mit einer Buchprämie aus; er hatte mit 21 anderen Duisburger Lehrlingen seine Gehilfenprüfung mit „Auszeichnung“ bestanden.



Hans Junker, Maschinenbetrieb I
Michael am 1. Januar

Wilhelm Umscheid, Maschinenbetrieb II
Birgit am 4. Januar

Johannes Jaskulski, Hochofen
Uwe am 4. Januar

Hans-Joachim Hunecke, Maschinenbetrieb I a, Dirk am 5. Januar

Gustav Dreide, Elektrobetrieb/Bandwalzwerk, Wilhelm am 5. Januar

Karl Haßelkamp, Steinfabrik
Michael am 5. Januar

Willy Dickmann, Zurichtung I
Karin am 5. Januar

Manfred Busch, Zurichtung I
Detlef am 5. Januar

Gustav Rauscht, Warmbandwerk
Angelika am 5. Januar

Heinz Piel, Versuchsanstalt, und **Adelheid Piel**, Hausverwaltung, Armin am 5. Januar

Walter Kociok, Elektrobetrieb/Hochofen
Ulrike am 6. Januar

Harri Kock, Thomaswerk
Heike am 6. Januar

Ulrich Schmidt, Martinwerk II
Michael am 7. Januar

Karl-Heinz Kirchhoff, Hochofen
Elvira am 7. Januar

Heinz Bartmann, Maschinenbetrieb I
Astrid am 8. Januar

Reinhold Hufner, Bauabteilung
Anke am 10. Januar

Horst Peters, Elektrobetrieb/Stahlwerk
Martina am 10. Januar

Paul Melters, Stoffwirtschaft
Sabine am 11. Januar

Heinrich Otto, Straße V
Wolfgang am 12. Januar

Harald Sellin, Thyssen Industrie
Heike am 12. Januar

Hans Palka, Kokerei August Thyssen
Thomas am 13. Januar

Horst Schlomm, Zurichtung
Beate am 13. Januar

Werner Gaczinski, Elektro/Hauptwerkstatt, Iris am 14. Januar

Werner Langenfurth, Versuchsanstalt
Jutta am 14. Januar

Manfred Kluttig, Thomaswerk
Michael am 15. Januar

Ernst Jacob, Verkehrsabteilung
Uwe am 16. Januar

Johann Reza, Maschinenbetrieb II
Thomas am 16. Januar

Bernhard Thielemann, Martinwerk I
Herbert am 16. Januar

Ludwig Chlebowski, Verzinkung
Ursula am 16. Januar

Helmut Nawrot, Rohrnetz- u. Heizanlagen
Helmut am 16. Januar

Günter Ruhnau, Lohnbuchhaltung
Martina am 17. Januar

Johann Rauch, Straße V
Monika am 17. Januar

Friedrich Blaskiewicz, Steinfabrik
Petra am 17. Januar

Jürgen Damm, Blechbearbeitungs-Werkstatt, Rolf am 17. Januar

Bernhard Szamlewski, Kostenabteilung
Bernhard am 18. Januar

Hermann Schmitz, Bauabteilung
Peter am 18. Januar

Josef Fries, Bauabteilung
Andreas am 18. Januar

Günter Klatt, Stoffwirtschaft
Beate am 19. Januar

Reinhold Köller, Bauabteilung
Birgit am 19. Januar

Herbert Klein, Thyssen Industrie
Petra am 19. Januar

Horst Malchow, Allgemeine Verwaltung
Beate am 19. Januar

Hans Kirmse, Allgemeine Werkskolonne
Monika am 20. Januar

Gerhard Rothländer, Sinteranlage
Jörg am 20. Januar

Fritz Krause, Stoffwirtschaft
Frank-Arno am 20. Januar

Albert Schiltauer, Elektrobetrieb I
Ulrich am 21. Januar

Horst Fengels, Hochofen
Holger am 21. Januar

Siegfried Bergmeier, Elektrobetrieb/Schlackenbergl, Michael am 21. Januar

Gerhard Lumm, Mechanische Hauptwerkstatt, Andrea am 21. Januar

Kurt Nikulka, Elektrobetrieb II
Rolf am 21. Januar

Bernhard Mroß, Thomaswerk
Sigrid und Wolfgang am 21. Januar

Karl-Heinz Balzer, Stoffwirtschaft
Karl-Peter am 21. Januar

Wilfried Mönig, Versuchsanstalt
Manfred am 22. Januar

Wilhelm Lehmkuhler, Maschinenbetrieb II
Karin am 22. Januar

Erwin Kirschner, Blechbearbeitungs-Werkstatt, Barbara am 22. Januar

Erich Bährmann, Warmbandwerk
Thomas am 22. Januar

PERSONALMAPPE

Zum Betriebsleiter wurde ernannt:

Ing. Herbert Lipinsky, Maschinenbetrieb Ia.

Heinz Heisel, Lohnbuchhaltung
Thomas am 23. Januar

Artur Seitz, Hochofen
Silvia am 23. Januar

Werner Kürbis, Maschinenbetrieb II
Gabriele am 23. Januar

Horst Kelm, Elektrobetrieb-Blockstraße
Ulrike am 24. Januar

Josef Rosch, Hochofen
Monika am 25. Januar

Gerhard Ripkens, Elektrobetrieb-Stahlwerk, Ursula am 26. Januar

Peter Schöder, Blechzurichtung, Kaltbandwerk, Michael am 26. Januar

Helmut Neth, Zurichtung I
Michael am 27. Januar

Herbert Fink, Hochofen
Lothar am 28. Januar

Harry Czaplewski, Zurichtung
Michael am 28. Januar

Bernhard Ganswindt, Allgemeine Werkskolonne, Monika am 29. Januar

Guntram Hüttermann, Laboratorium
Guntram am 29. Januar

Hans Perlings, Kosten- und Erfolgsauswertung, Andrea am 30. Januar

Gerhard Kwast, Wärmestelle
Helma am 31. Januar

Joseph Rathofer, Walzwerk I
Michael am 31. Januar

Horst Tollmien, Kraftfahrbetrieb
Gabriele am 1. Februar

Reinhold Nastvogel, Mechanische Hauptwerkstatt, Sabine am 1. Februar

Harro Gensjäger, Martinwerk I
Martin am 3. Februar

Franz Hüttermann, Neubauabteilung
Norbert am 3. Februar

Karlheinz Glowacki, Thomaswerk
Rainer am 3. Februar

Horst Mähler, Hochofen
Carola am 3. Februar

Walter Beier, Martinwerk II
Andrea am 3. Februar

Bernhard Kunze, Laboratorium
Kristiane am 4. Februar

Günter Kulm, Warmbandwerk
Birgit am 4. Februar

Unsere Toten



WIR BEWAHREN IHNEN
EIN EHRENDES ANDENKEN

DORKEL, Philipp	Pensionär (Schmelzer, Martinwerk II)	5. Januar
SLUITER, Albert	Hilfsschmelzer, Hochofen	12. Januar
RAUHUT, Hermann	Pensionär (Waschraumwärter, Maschinenbetrieb/Hochofen)	12. Januar
OST, Heinrich	Pensionär (Schlosser, Maschinenbetrieb I)	15. Januar
HETTKAMP, Dietrich	Pensionär (Betriebsmonteur, Elektrozentrale)	18. Januar
SCHENK, Anton	Pensionär (Schrägaufzugführer, Elektrozentr.)	20. Januar
SCHNITZLER, Theodor	Pensionär (Vorarbeiter, Elektrozentrale)	21. Januar
KEIPER, Philipp	Pensionär (Kranfahrer, Elektrobetrieb I)	22. Januar
AUSZYNSKI, Bronislaus	Kollergangsarbeiter, Hochofen	22. Januar
KRANZ, August	Blasemeister, Thomasstahlwerk	25. Januar
JACOBS, Eduard	Pensionär (Steinpresser, Thomaswerk)	28. Januar
WALENDY, Heinrich	Pensionär (Pfannenmaurer, Thomaswerk I)	29. Januar
LANGE, Paul	Pensionär (Hauptwachmann, Werkschutz)	29. Januar
KONIEZKO, Helmut	Steinpresser, Thomaswerk	31. Januar
MÜLLER, Richard	Schlosser, Maschinenbetrieb I a	1. Februar
KATER, Friedrich	Schlosser, Maschinenbetrieb I	1. Februar
WIES, Manfred	Fahrer, Transportzentrale	2. Februar
DROBNE, Franz	Waschraumwärter, Soziale Betriebseinricht. II	2. Februar
JÖRGENS, Robert	Waschraumwärter, Soziale Betriebseinricht. II	4. Februar
NIESPODZINSKI, Johann	Vorarbeiter, Steinfabrik	4. Februar

